Darstellendes Spiel

4 2011

Theater
Verband
Tirol

Verlagspostamt 6020
Innsbruck P.b.b. Bureau de poste
6020 Innsbruck Autriche de poste
percue envoi a Taxe reduite
Zl.-Nr:GZ 02Z030004 M

Wo man singt, dort lass´ dich ruhig nieder

Die Kulturabteilung im Amt der Tiroler Landesregierung lud den Theater Verband Tirol ein, sich am Nationalfeiertag durch eine Präsentation am Tag der offenen Tür im Landhaus zu beteiligten.
Dankbar nahm Obmann Werner Kugler für den Verband das Angebot an, auf die Spielkultur im Land öffentlichkeitswirksam hinzuweisen.
Bühnen wurden aufgefordert, sich in welcher Form auch immer an diesem Tag der offenen Tür zu beteiligen.
Nehmt die Gelegenheit wahr, hieß es in der Ausschreibung, dieses Fest bunt zu gestalten. Kommt in Kostüm und Maske und mischt euch unter die Trachtler, Schützen und Sänger, tragt dazu bei, dem ehrwürdigen Präsentieren der Ämter mit bunter Vielfalt spielerischen Charakter zu geben. Das war zumindest so eine Vision, wie sich so ein Tag der offenen Türe noch offener geben könnte. Einige sind der Einladung gefolgt.
Herbert Gittele vom Urgtheater aus Urgen im Oberland kam und spielte Sketches an verschiedenen Plätzen zwischen Landhaus 1 und Landhaus 2. Kindern wurde die Möglichkeit geboten mit Marionetten und Figuren zu spielen. Man konnte sich über Broschüren und Flyers über Schulungsprogramme und Theateraktivitäten im Land informieren.
Und vor allem wurde die Gelegenheit zu persönlichen Begegnungen wahrgenommen. Der Obmann des Verbandes, Werner Kugler war, so wie sein Stellvertreter Hermann Freudenschuss und die Angestellten des Verbandes Dagmar Konrad, Priska Teran und Ekkehard Schönwiese für Gespräche bereit. Manche informierten sich im Vorbeigehen, einige nahmen sich Zeit. Und einige wenige nützten das Angebot, sich einen Überblick zur Theaterlandschaft Tirol zu verschaffen. Eine eigens zu der Gelegenheit zusammengestellte Videoschau fügte über 60 Videoclips von Theaterproduktionen des laufenden Jahres aneinander.
Für den attraktivsten Beitrag sorgte aber die Volksbühne Telfs mit einem Ausschnitt aus dem kritischen Volksstück “Holzers Peepshow”, für das Elisabeth Mader ein bemerkenswertes Lied geschrieben und gesungen hat. Es ist ein Bekenntnis zum idyllischen Leben in Tirol über alles das hinweg, war hier absolut nicht idyllisch ist.
Man soll, so lautet die Botschaft, bei allem Schwärmen, bei aller Begeisterung für das Schöne und Intakte sich nicht den kritischen Blick auf Untiefen trüben lassen. Denn das geschieht so leicht mit hübschen Worten, die zu Floskeln erstarren, mit gut gemeinten Zusprüchen, denen keine Konsequenzen folgen,

Elisabeth Mader sang am Tag der offenen Tür ihr kritisches Tirol-Bekenntnis-Lied auch vor Landeshauptmann Günter Platter

oder mit freundlichen Gesichtern, die maskenartig bleiben, und mit dem Verbreiten aller möglichen Klischees, die nur scheinbar über unliebsame Tatsachen hinwegsingen und hinweglächeln.
“Beim Schreiben des Liedes habe ich mir gar nicht viel gedacht, es ging mir auch schnell von der Hand”, meint Elisabeth, die in “Holzers Peepshow”, lediglich eine Sprechrolle übernommen hatte. Dass ihr Lied aber ein Modell für eine Haltung ist, kam ihr erst später. Was für ein Modell? Sie besingt die Idylle des Landlebens und bekennt sich begeistert und leidenschaftlich zum Land und ist eben gerade dadurch glaubhaft, weil sie gleichzeitig mit Adlerblick auf Abgründe hinweist, auf die andere Seite der Idylle.
Noch ein anderer Aspekt ist anzumerken. Mit dem Tag der offenen Tür der Landesverwaltung wird die Arbeit im “Amt” greifbar, man kann Beamten und Politikern ohne jene Schwellen begegnen, die jene trennt, die etwas geben sollen, von diejenigen trennt, die sich von öffentlichen Stellen etwas erhoffen. Eben dieses Abbauen von Schwellen ist ein Zeichen der Zeit. Am Theater manifestiert es sich im Wechselspiel zwischen Zuschauern und Spielern ohne Rampe und Vorhang.
So wie das Amt seine Tore öffnet, so sind heute auch die Bühnen dazu angehalten Öffentlichkeitsarbeit selbst in die Hand zu nehmen. Man muss sich selbst in Szene setzen, kann sich nicht darauf verlassen, gesehen zu werden.
Das Internet bietet allen eine “offene Tür”, durch die aus geschlosenen Räumen hinausgegangen werden kann. Die Chance wird wahrgenommen.
Noch vor Jahren beklagten sich Bühnen, dass in den Medien immer weniger über sie berichtet wird. Die Kritik ist verstummt. Die Bühnen nehmen das Tor in die Öffentlichkeit selbst in die Hand, live auf der Bühne im direkten Kontakt mit der begrenzten Zahl der direkt ansprechbaren Öffentlichkeit und virtuell über Internet.
Rasant gestiegen ist in den letzten Jahren die Qualität von Internetauftritten der Bühnen Tirols
Der Theater Verband greift in diese Entwicklung mitgestaltend ein, zuletzt mit der Erweiterung von www.theaterverbandtirol.at um eine Youtube Videothek. e.s.

Zum Inhalt

Themen
2 Tag der offenen Tür
4-5 Kleinbühnen-konzept - BIM
12-13 Lachsachen
17 Theaterfotografie
Theaterschmiede
26 Creartiv

Ausbildung
6-7 Spielleiterkurse - Feedback
31 Schminken mit Dieter Lena

Würdigung
8-9 Wem Ehre gebührt
9 In memoriam
21 Karl&Evelyn S.
24-25 Otto Ebenbichler

Premieren unter der Lupe
11 Die Nadel der
12 Kleopatra
13 Holzers Peepshow
14 Liebesgeschichten
15 Die Lügenglocke
16 Schrottengel
17 Nackter Wahnsinn
18 Unterrichtsstunde
19 Weibsteufel neu

Freie Szene
15 Schrottengel
29 praesent

Sparten
20 Jugend unter Druck
22-23 Kindertheater
27 Figurentheater
10-11 Gebärdensprache

Magazin
28-30 Was war; Berichte

S. 19 Weibsteufel neu in Volders

S. 24-25 Otto Ebenbichler in “Herz am rechten Fleck” 1981

S.28-31 Aus dem Magazin - ´s Theata Niederndorf

S. 27 Figurentheater aus Dölsach

Titelseite: “Schrottengel”, Westbahntheater Innsbruck - Darstellendes SPIEL in Tirol: Nr.4 /2011; Die Zeitschrift erscheint 4x im Jahr; herausgegeben vom Theater Verband Tirol; Obmann Werner Kugler; Bildvorlagen ohne Copyright - Hinweise werden als kostenlos abdruckbar behandelt. Signierte Beiträge sind nicht zum Nachdruck frei und entsprechen nicht unbedingt übereinstimmenden Meinungen im Vorstand des Verbandes. Büro: A-6020 Innsbruck, Stadlweg 25: Dagmar Konrad; Koordination: Priska Terán; Redaktion: Dr. Ekkehard Schönwiese + Team bestehend aus Priska Terán, Mag. Hermann Freudenschuß, Mag. Armin Staffler; Verlagspostamt A-6020 Innsbruck; Tel.: 0512/583186; Fax+4; e-mail: Verwaltung: dagmar@theaterverbandtirol.at; Fachbereichs-Koordination: priska @theaterverbandtirol.at; Dramaturgie: schoenwiese@theaterverbandtirol.at; Internet: www.theaterverbandtirol.at P.b.b. Bureau de poste ercue envoi a Taxe reduite; Zl.-Nr:GZ 02 Z030004 M

Für mehr Mobilität in der Spielkultur

Der österreichische Soziologe Gunther Falk hat in den Aufbruchsjahren der 68er zwei grundsätzlich verschiedene Haltungen im Kulturverständnis mit einem kurzen Satz auf den Punkt gebracht: "Haben heißt Trennen, Teilen; Sein".
Wir haben Kultur, also trennen wir. Wir trennen nach Mustern des Kastenwesens. Fein säuberlich getrennt in den Warenlagern der Kultur sind in den Kästen, Fächern und Laden die unterschiedlichen Kulturprodukte, Hochkultur, Volkskultur, freie Szene, Jugendkultur, Alternativkultur etc. voneinander getrennt aufbewahrt, in repräsentativen Kultur-palästen mit stolzen Fassaden und schönen Ausblicken auf Aussergewöhnliches einerseits und in Hütten, Stadeln und Kellerlöchern andererseits das mehr oder minder Gewöhnliche, in den Palästen das Bestaunenswerte (die Ferne), in den Hütten das Kommunizierbare (das Nahe).
Dazwischen gibt es in vielen Abstufungen unterschiedlichste Veranstaltungs- und Ausstellungsräume. Und schließlich gibt es die "freie Szene", ohne Heimat, sie macht Projekte, verschwindet, taucht in verwandelter Form wieder auf. Sie ist beweglich, anpassungsfähig, mitteilungsbedürftig, erfinderisch und immer auf Suche nach Partnern. Es ist eine Szene, die der Bildungsbürger gerne sesshaft werden lassen möchte. Man nimmt sich der Elite solcher Kulturnomaden gerne an, weist ihnen Räumlichkeiten zu und vergisst darüber hinaus auf das bunte Leben der Nomaden, deren Lebendigkeit von zugebilligten Feiräume abhängt.
In den letzten Jahrzehnten ist das Gastspielwesen von mobilen Volkstheatertruppen mehr oder weniger zusammengebrochen. Der Grund: Immer mehr Dörfer haben ihr eigenes Theater. Der Bedarf schrumpfte auch, weil die Vorbildfunktion solcher Gruppen immer weniger gegeben war. Man brauchte sich nichts mehr vormachen lassen, sondern begriff, dass man das, was man geboten bekam, selber genauso gut konnte, und sogar besser, weil das Eigene beim Publikum mehr akzeptiert wird als Importiertes.
Mit der Auflösung von Volkstheater - Gastspielgruppen ging eine Erfolgsgeschichte zu Ende. Immerhin prägten sie im In- und Ausland (vor allem im Ausland) das Bild des Landes in einer Weise wie kein anderes Instrument zur Identifikation Tirols .

Zum Tiroler Kleinbühnenkonzept

Innsbruck reagierte auf das Entstehen einer vitalen freien Theaterszene mit der Einrichtung eines biennalen Festivals ("Theater trifft"), einer speziellen Autorenförderung (biennal) und dem Bau eines Theaterzentrums ("Sinne") für eine Elite innerhalb der freien Szene. Damit wird allerdings lediglich ein bestimmter Sektor der freien Szene und dieser - so war zumindest der ursprüngliche Ansatz - lediglich als Erscheinung des städtischen Kulturbetriebes erfasst.
Die "freie Theaterszene" indes ist weit größer, breit gefächerter und vor allem bei weitem nicht nur eine Erscheinung des städtischen Kleinbühnenwesens. Insbesondere steht die Beachtung jener freien Szene aus, in der sich die dynamische Entwicklung im Kulturaustausch zwischen Stadt und Land und zwischen Professionisten und Amateu-ren zeigt.
Diese Kultur des Austausches äussert sich in einem neuen Verhältnis zwischen Vorspielen und Zuschauen, zwischen Stadt und Land, zwischen Professionistentum und Amateurstatus, insgesamt in einer Öffnung tradierter Grenzziehungen im bürgerlichen Kulturleben.
Im Dialog zwischen Mitarbeitern des Theaterverbandes und der Kulturabteilung des Landes werden gegenwärtig die Möglichkeiten der Verwirklichung eines “Kleinbühnenkonzepts” besprochen, dsas auf eine Wiederbelebung von Gastspielen abzielt.
Sowohl die Wurzeln des Volkstheaters als auch die des städtischen, bürgerlichen Theaters entwickelten sich aus mobilen Gastspielstruktuen (Marktplatztheater, "englische Komödianten" etc.). Und das Aufblühen des alpinen Touris-mus wurde durch die Gastspieltätigkeit mobiler Tiroler Theater- (und Sänger)gruppen entscheidend verstärkt.
Der Aufbau eines Tiroler Theatergastspielnetzes versteht sich durchaus als Erneuerung jener Spielpraxis, die vor hundert Jahren wesentliche Impulse für das Image des Landes setzte.

Die Konkretisierung des Konzepts soll auf drei Ebenen erfolgen:

Die Ebene des Austauschsystems: Zwei Gruppen zeigen ihre Produktionen auf der Spielstätte eines Austauschpartners. Der jeweilige Gastgeber übernimmt die Ausrichtung des Gastspiels.
Das Gastspielsystem: Gruppen zeigen ihre Produktionen an ausgewählten Orten Tirols bei Institutionen, die als Gastgeber die notwendige Infrastruktur bieten und eine regelmäßige Durchführung von Gastspielen gewährleisten können.
Die ausgewählten Produktionen sollen nach Möglichkeit an einem repräsentativen Spielplatz zur Premiere kommen. e.s.

Stubenspielarten, besonders geeiognet für Gastspiele. Im Bild Sieghard Larl mit Horst Dörflinger in “Faust am Hund” www.stubenRein.at

Beispiel

BIM und Lendbräu

Fünfzehn Jahre alt ist nun das “Theaterforum Humiste” geworden. Es kreierte mit Hinterhoftheater die Marke Freilichtspiel auf kleinem Raum, bezog von Beginn an Spieler aus dem ganzen Bezirk mit ein und gab dieser Idee den Namen “Regionaltheater”. Vor fünf Jahren verwandelte Herbert Riha das Forum in BIM, in die Bühne Imst Mitte. Entstanden ist ein Theaterkulturzentrum im Kleinbühnenformat, das den Austausch von Regisseuren und Spielern aus dem Bezirk und über ihn hinaus erweitert. Bemerkenswert daran ist, dass die Bühne organisatorisch den Charakter einer ansässigen Volksbühne nicht verloren hat, bei der sich Menschen hinter der Bühne mit dem Spielbetrieb identifizieren.

Für die Umsetzung des Kleinbühnenkonzepts bedarf es der Flexibilität und Mobilität, die vom Theaterforum Humiste seit Jahren praktiziert wird. Etwas anders im Ansatz, aber nicht minder ein wesentlicher Baustein für ein mobiles Kleinbühnenwesen in Tirol, kan das Theater im Lendbräu in Schwaz sein. Von der Einrichtung her ist dieses Theater eine gut bestückte Kellerbühne. Getragen wird sie inhaltlich von Markus Plattner, der als Professionist außerordentlich darin begabt ist, Amateure und Profis auf einen Nenner zu bringen. Mehrere seiner Modellinszenierungen schreien danach, sie nicht nur im Lendbräu, sondern auch in Theaterzentren anderer Bezirke vorzustellen. Es kommt dazu, dass der Funke der Arbeit des Theaters im Lendbräu längst auf andere Bühneneinrichtungen übergesprungen ist, sei es in der Kooperation mit der Bühne Oberhofen, im personellen Austausch von Spielern, oder dem Weitertragen der Praxis von Kleinbühnenproduktionen. Ein markantes Beispiel für eine Inszenierung, die Zuschauer ins Spiel holt, die rund um die Bühne sitzen, war “magic afternoon” bei Schiefers Jugendland-Künstlerkinder. Auch diese Einrichtung - neben einigen anderen mit mehr bzw. weniger Erfahrung - könnte ein weiterer Baustein für das Fundament des Austauschmodells im Sinn des Kleinbühnenkonzepts sein. e.s.

"Beatles on Board"
Ein Comedycal von Enrico Keil

Babette, Jeanette und Raclette, die drei französischen Flugbegleiterinnen der Airline "Jetbaguette", fliegen mit ihrem Publikum von Imst nach Paris. Der Pilot ist betrunken, das Bord-Essen wird knapp, das Flugzeug entpuppt sich als gestohlen und höchst marode, ein Triebwerk fällt aus .. Drei tollkühne Frauen in Uniform rocken, jazzen und swingen über die Katastrophe hinweg. Unterhaltung nach dem Motto: Tanz auf dem Vulkan. Auf der Bühne: Roswitha Matt, Andrea Raich, Susanne Hild; Regie: Herbert Riha, Bernd Sonderegger.

Mund Art VERLAG
Hochreit 14 - 85617 Aßling - Telefon: 0 80 92 - 85 37 16

Elfriede Wipplinger-Stürzer
Hochreit 14, D-85617
Aßling
Tel. 0049/8092/853716
Fax 0049/8092/853717

wipplinger@mundart-verlag. de
www.mundart-verlag.de

Bekannte und neue
Komödien
Lustspiele
Schwänke
Boulevardstücke
Musikstücke
Volksstücke
Stücke für die
Freilichtbühne
Kinder- und
Jugendstücke

sowie eine große Auswahl
an Einaktern und Sketches
für Ihre Familien-,
Betriebs-
oder Weihnachtsfeier

Fordern Sie unseren
Gesamtkatalog an!

Ausbildung, die Augen öffnet

Ferdinand Reindl, im Bild als Luka ins Tschechows Bär

Nach einem vielteiligen Fortbildungsprogramm für SpielleiterInnen zieht der Theater Verband Tirol Bilanz und bietet neue Kurse an. Die Zielrichtung der Weiterbildung liegt auf der Hand. Spielleiterlinnen aus dem ganzen Land und darüber hinaus sollen praktische Kenntnisse zur Qualifizierung ihrer Weiterarbeit bei ihren Gruppen vor Ort erhalten. Die Kenntnisse sind aber auch interessant für LeiterInnen von Gruppen allgemein und speziell von Jugendgruppen. Direkt angesprochen sind also auch Lehrkräfte.
Im Jänner 2012 startet eine 9-teilige SpielleiterInnen-Ausbildung. In zwei Jahren lernen die TeilnehmerInnen alles, was es braucht, um ein Theaterstück zur Aufführung zu bringen. Am Ende zeigen die TeilnehmerInnen eine Inszenierung bei der sie selber spielen, aber auch für alles rundherum zuständig sind. (Bühnenbild, Kostüme, Licht etc.)
Der Lehrgang gliedert sich in drei Module zu je drei Blöcken. Das erste Modul nennt sich “Wege zum Spiel”. Referent Hermann Freudenschuss beginnt mit dem Gestalten von Szenen auf dem Weg über Improvisationen. Franz Braun geht mit seinen Übungen in die Tiefe des Gestaltens von Figuren über den bewussten Zugang zu Gefühlszuständen. “Es ist deshalb wichtig, den Körper einzustimmen”. Katharina Pongratz vermitelt daraufhin Erfahrungen im Umgang mit Atem, Stimme und Sprache, und Stefanie Temml vermittelt Aspekte der Medienarbeit.
Im zweiten Modul geht es um Wege zum Stück, zunächst um Rollenarbeit mit der Referentin Irmgard Bibermann, mit Irene Girkinger und Alexander Kratzer um das Thema “Vom Papier auf die Bühne” und Marcello Diaz übt praktisch die dramatischen Bestandteile (Figur, Handlung, Umstände, Konflikt) eines Schauspiels.
Auf dem Weg zur Inszenierung, dem dritten Modul, geht es um das “aktive Zuhören auf der Bühne (Ursula Lysser), um Theaterausstattung (Alexia Engl) um Musik und Ton (Werner Brunngräber), um Licht (Jan Gasperi) und um Ver-einsrecht (Dagmar Konrad).
Nach diesen drei Modulen erarbeiten die TeilnehmerInnen innerhalb einer Woche ein Stück.

Rückmeldungen

Wir haben den Absolventlinnen des ersten Lehrgangs folgende drei Fragen gestellt: Was hat dich dazu bewogen, die Ausbildung zu absolvieren? Wie ist dein Eindruck von den Referentlinnen? Was hat dir die Ausbildung gebracht?

Elke Frick - Kolpingjugendtheater Dietmannsried/ Allgäu
Seit ein paar Jahren schon, stand ich damals selber als Theaterspielerin auf der Bühne. Ich bin allerdings an einem Punkt angekommen, an dem ich bemerkte ´jetzt geht´s nicht mehr weiter´. Im Internet bin ich auf die Spielleiter-Ausbildung aufmerksam geworden. Es hat mich sofort angesprochen:
Das Programm, die Beschreibung, die Dauer und die Aufteilung der Ausbildungsblöcke, ´rundumadum´ es hat einfach alles gepasst.
Zu den Referentinnen möchte ich sagen. Das ist natürlich immer eine Sache der "Wellenlänge". Hermann Freudenschuss war der perfekte Referent für den Start zur Gruppenzusammenführung. Katharina Pongratz mit Ihrem Enthusiasmus, Ihrer Freude an der Arbeit war genial für Rhythmus und Atmung. Ihre strahlenden Augen bei der Arbeit waren beeindruckend.
Thomas Troi, ist ein Referent der polarisiert. Entweder man liebt ihn oder hasst ihn. Ich habe seine Arbeit mit uns mit jeder ´Musikpore´ genossen. Irmgard Bibermann war so das Zentrum und somit perfekt für die Einläutung der 2. Staffel. Franz Horcicka ist so der gesellige, russische Vertreter, der auf seine Art und Weise mir die Rollenerarbeitung sehr nahe gebracht hat uns aber auch die kulinarischen Genüsse der russischen Kultur vermittelte.
Wir hatten die Möglichkeit, in die verschiedensten Bereiche mal kurz reinzuschmecken. Vor vier Jahren habe ich das Kinder-Jugendtheater `Pfiff´ gegründet. Unser letztes Projekt hatte bei einem Wettbewerb den ersten Platz belegt.
Ich habe 2 Kurztheaterstücke geschrieben, stehe selber begeistert auf der Bühne und habe dieses Jahr einen Clownkurs in Freising "Kunst

Re: Patric Peer - Heimatbühne Tösens in "Das Schandweib" von Evelyn Schatz

des Stolperns" absolviert. Der Kopf steckt voller Ideen, die nur noch an die Oberfläche wollen. Und das Schönste: Nach diesem Kurs ist aus ein paar Verrückten die Thea-tergruppe `Pure Ruhe´ geworden.

Ferdinand Reindl, culturA Aurolzmünster/OÖ und Theater Harlekin
"Die Ausbildung zum Spielleiter in Innsbruck hat mir erst die Augen für die verschiedenen Facetten des Theaters und viele Türen zu interessanten Theaterprojekten geöffnet.
Der Ordner mit den Protokollen ist mir fast wöchentlich eine große Hilfe bei der Probengestaltung. Keine Stunde möchte ich missen, die ich für diese Ausbildung aufgewendet habe"

Patric Peer - Heimatbühne Tösens
Kurze Zeit bevor diese Ausbildung ausgeschrieben wurde haben wir mit unserer Bühne das Angebot einer Probenhilfe über den Theater Verband in Anspruch genommen. Dabei stellte ich für mich fest, dass man mit der richtigen Herangehensweise das Schauspiel jedes einzelnen und des gesamten Ensembles sehr verbessern kann. Als ich dann im Ausbildungspro -gramm des TVT diese Spielleiter Ausbildung entdeckte und mir die einzelnen Module näher betrachtete, war es für mich klar, dass ich diese absolvieren wollte.
Zur Auswahl der ReferentInnen gibt es nur zu sagen: Die Mischung macht's. Jeder einzelne Referent brachte seine Erfahrungen mit ein und nicht etwa nur trockene Theorie sondern wirklich brauchbare Tipps und Tricks die für eigentlich jede Art des Schauspiels anwendbar sind. Natürlich findet man sich mit manchen Zugängen der Referenten leichter zurecht als mit anderen. Aber wie gesagt jeder kann sich für sich das Interessanteste herausnehmen und zu seiner Bühne oder Gruppe mitnehmen.
Für mich konnte ich sehr viel mitnehmen und ich glaube sagen zu können, dass auch unsere Theatergruppe dadurch profitiert hat. Nicht zu vergessen ist auch, dass man nicht nur von den vielen Erfahrungen und Tricks der ReferentInnen etwas mitnimmt, sondern auch von den anderen Kursteilnehmern, die in meinem Fall auch alles Theaterschaffende waren. Nach dieser Ausbildung verfügt man also nicht nur über fundierte Grundkenntnisse des Spielleiters, sondern es entstanden auch Freundschaften theaterbegeisterter Menschen, die einem auch mit Rat und Tat zur Seite stehen, falls man ein theatertechnisches Problem hat. Ich kann diese Ausbildung jedem Theaterbegeisterten nur wärmstens empfehlen und wünsche den neuen TeilnehmerInnen mindestens gleich viel Spaß, wie wir ihn hatten!

Marina Schützenhofer - Wagrain
Immer auf der Suche etwas zu lernen, mehr Sicherheit im Auftreten als SpielleiterIn in der Gruppe zu erhalten, las ich den Hinweis der Ausbildungsmöglichkeit im "Darstellenden Spiel". Nach Rücksprache mit meiner Familie habe ich mich, etwas aufgeregt und nervös, angemeldet.
Die ReferentInnen waren sehr gut gewählt. Jed(e)r hat vermittelt, dass sie den Workshop gerne leiten, waren offen und unkompliziert im Umgang.
Die Workshops waren nicht nur inhaltlich, sondern auch durch ihre Persönlichkeit geprägt und ausgesprochen interessant und lehrreich.
Ich habe jetzt ein "fundiertes Werkzeug" für die Arbeit mit einer Laien-Theatergruppe.
Die sensationelle fachliche und auch menschliche Erfahrung in der Spielleiter Innenausbildung haben mich wachsen lassen. Es war auch eine Selbstfindung.

Klaus Reitberger, auch ein Kursteilnehmer, inszenierte zuletzt Cyrano von Bergerac auf der Festung Kufstein

Wilhelm Köhler Verlag

D-80805 München,
Ungererstr. 35

Tel.: 0049/89/3615026
FAX:0049/89/3615196

www.wilhelm-koehler-verlag.de
office@wilhelm-koehler-verlag.de

Verlag und Vertrieb dramatischer Werke.

Wir bieten Ihnen die größte Auswahl an altbekannten und stets neuen bayerischen Dialektstücken:

Sepp Faltermeier,
Ulla Kling,
Peter Landstorfer,
Anton Maly,
Max Neal,
Walter G. Pfaus,
Julius Pohl,
Franz Schaurer,
Maximilian Vitus,
Ridi Walfried u.v.m.

suche auch unter:
www.theatertexte.de und
www.theaterverbandtirol.at

Kirchbichl, Strassen

Wem Ehre gebührt

Der Theater Verband Tirol verlieh zum doppelten 40-jährigen Bühnen jubiläum das Verdienstzeichen in Gold.

KIRCHBICHL: Das erfolgreiche Herbst-Stück der Volksbühne Kirchbichl mit dem Titel "Die Familienfeier" stand ganz im Zeichen eines Doppel-Jubiläums. Sowohl Regisseurin Lore Martin als auch Schauspieler Wolfgang Brandner feierten mit diesem Stück ihr 40jähriges Bühnenjubiläum und wurden dafür vom Theater Verband Tirol mit dem Verdienstzeichen in Gold geehrt. Wolfgang Brandner wurde 1971 beim Männergesangsverein Kirchbichl vom damaligen Obmann der Volksbühne Kirchbichl, Peter Sojer, entdeckt und zur Volksbühne geholt. Bereits in seinem ersten Stück "Der siebte Bua" hatte Brandner als damals erst 20jähriger die anspruchsvolle Rolle eines Generals zu spielen. In seinen unzähligen Hauptrollen begeisterte das Theaterurgestein seither das Publikum. Unvergessen seine insgesamt drei Rollen in einem Stück, i"Herz am Spieß", oder 2001 seine Hauptrolle als Tankstellenpächter in dem Lachschlager "Einbruch um Mitternacht". Selbst aus seiner Rolle als Leiche ohne jeden Text samt halbstündigem Aufenthalt in einem Kasten oder als Pannen-Engel im Himmel machte der Alleskönner eine Hauptrolle. Hinter den Kulissen ist Wolfgang Brandner immer wieder als Bühnenbauer und Mann für alles aktiv.
Selbst nie auf der Bühne als Schauspielerin aktiv, bekleidete Lore Martin seit ihrem Beitritt zur Volksbühne zahlreiche Funktionen. Von der Kartenverkäuferin über die Schriftführerin und Kassier-Stellvertreterin bis hin zur Maskenbildnerin war die Jubilarin bereits im Einsatz. 1986 gab Lore Martin ihr Debüt als Regisseurin mit dem Stück "Bäkkermeister Striezl".
Seither führte die heutige Spielleiterin der Volksbühne Kirchbichl bei 21 Stücken Regie und ist für den heutigen Erfolg der Volksbühne genauso verantwortlich wie ihr Ehemann und Obmann der Volksbühne Kirchbichl, Gerd Martin. "Das besonders Schöne bei der Bühne zu sein ist, dass man mit Menschen zusammen ist über drei Generationen, von 20 bis über 70 Jahren", erklärt Lore Martin den Reiz bei dem Theater- verein dabei zu sein.

Lore Martin (3. v. re.) und Wolfgang Brandner (3. v.li.) wurden von Vize-Bürgermeister Wilfried Ellinger (2.v. li.), Landesobmann Werner Kugler (re), Bezirksobfrau Hildegard Reitberger (beide Theater Verband Tirol) und Volksbühne Kirchbichl-Obmann Gerd Martin (2. v. re.) für ihre Verdienste und 40 Jahre Mitgliedschaft mit dem Verdienstzeichen in Gold ausgezeichnet. Foto: Mehnert

In Strassen/Osttirol wurden 14 langjährige Darsteller und Funktionäre geehrt.
Das Lustspiel "Der Gartenzwerg-Mord" ist heuer bereits der zweite Auftritt.

STRASSEN: “Die Aufführung des Lachstücks "Der Gartenzwerg-Mord" am 23. Okt. nützten die Verantwortlichen der Heimatbühne, um eine längst fällige Ehrung bewährter Mitglieder durchzuführen. Dabei erhielten alle Ausgezeichneten aus der Hand des Landesobmannes der Laienbühnen, Werner Kugler, und der Bezirksobfrau Hildegard Kollnig für 25-jähriges oder längeres Wirken um das Tiroler Volksschauspiel das Verdienstzeichen in Silber.
Die Bezirksobfrau und die Strassener Theaterobfrau Renate Troyer unterstrichen ihre Wünsche mit je einer Flasche belebenden Getränks. Den Gratulanten schlossen sich auch Bgm. Franz Webhofer, Vize-Bgm. Ing. Karl Mair und die Bezirksfunktionäre Karoline Wiesler, Maria Warscher und Gregor Stadler an.
Zu den Geehrten gehören die bewährten Schauspielerinnen Rosa Aichner, Maria Delvai (letzte Spielleiterin) und Michaela Grünbacher-Troyer sowie ihre Kollegen Jakob Huber, Alois Weiler, Peter Kollreider, Alois Mayr vlg. Schneider (auch einige Jahre Obmann), Herbert Bachmann, Hubert Walder vlg. Schlosser und Gebhard Troyer. Organisatorisch viel für den Verein geleistet haben Gerda Schatz

(langjährige Spielleiterin), die ehemalige Kassierin Anni Bodner, Bühnengestalter Sepp Mayr vlg. Brosler und besonders Bernhard Bodner (30 Jahre Obmann), der sich namens der Geehrten bedankte.

Seit der Neuwahl des Ausschusses im vergangenen Februar haben die Funktionäre schon viel geleistet. Die in die Jahre gekommenen Räumlichkeiten für Requisiten und Schminkarbeit wurden großteils in Eigenregie erneuert und zeitgemäß ausgestattet. Im Mai veranstaltete man einen gelungenen Ball, in dessen Rahmen einige Sketche aufgeführt wurden.

Mit dem laufenden Lustspiel, das schon vielen Zuschauern zwei sorglose Stunden mit viel Lachen beschert hat, gab die neue Spielleiterin Michaela Fuchs ein gelungenes Debüt und spielt zusätzlich als Frau Ratschenbichler eine überzeugende Nebenrolle.

Die Hauptrollen des Ehepaars Obermeier schaffen Rosa Aichner und Jakob Huber mit Bravour, ebenso wie das Ehepaar Holzapfel, bestens verkörpert von Renate Troyer und Franz Valtiner, der erstmals Bühnenluft schnuppert. Für zusätzliche Aufregung sorgen als frisch Verliebte Fräulein Obermeier und Herr Fernblick, deren Rollen Andrea Mair, auch neu im Team, und Manuel Walder auf den Leib geschneidert sind. Schließlich strapaziert auch Herr Bleibtreu, alias Peter Kollreider, mit seinem gestenreichen Spiel die Lachmuskeln der Zuseher."

In Memoriam

Richard Dolar

"Das plötzliche Abtreten von der Bühne, der plötzliche Abschied von Familie, vom Berufsleben, mussten wir alle, die am Grab von dir Abschied nehmen, mit Bestürzung hinnehmen.

Am Dienstag, den 11.10.2011 wurden wir vom Ableben von Richard Dolar in Kenntnis gesetzt. Es ist ein Schock, wie schnell sich alles im Leben verändert. Es stellt sich immer als erstes die Frage, was ist eigentlich wichtig im Leben .

Richard Dolar war ein Familienmensch, ein angenehmer Partner, ein Freund vieler Anwesender die ihm heute die letzte Ehre erweisen. Er ist nicht mehr unter uns .

Mit Richard Dolar hat das Stadttheater Kufstein einen Theaterkameraden, einen herausragenden Spieler, einen großartigen Menschen verloren der im Ensemble des Stadttheaters Kufstein eine große Lücke hinterläßt .

Richard war soweit ich mich als Landesobmann des Theater Verbandes Tirol zurückerinnern kann über Jahrzehnte mit dem Theater und in allen Bereichen und Belangen des Theaters beschäftigt . Nicht nur Richard war überalll aktiv am Theatergeschehen beim Stadttheater Kufstein, die gesamte Familie ist aktiv beim Stadttheater Kufstein. Wenn ich an das großartige Stück " Cyrano von Bergerac " vom vergangenen Sommertheater auf der Burg erinnern darf, in dem Christoph Dolar in der Titelrolle, mit dem gesamten Ensemble, mit dem Cyrano in profihafter Perfektion ein breites Publikum begeistern konnte, so vor allem auch du Richard .

Für Richard Dolar hat sich der Theatervorhang für immer geschlossen. Richard wurde vom Theater Verband Tirol für 25 Jahre mit dem Verdienstzeichen in Silber und mit dem goldenen Verdienstzeichen des Theater Verbandes Tirol für 40 Jahre Mitgliedschaft beim Stadttheater Kufstein ausgezeichnet. Richard war lange Jahre im Theaterbezirk Kufstein Bezirksobmann des Theater Verbandes Tirol. Richard war sowohl eine anerkannte Persönlichkeit im Stadttheater Kufstein, als auch bei seinen Theaterfreunden im gesamten Bezirk .

Lieber Richard deine Familie, deine Theaterkollegen, deine vielen Freunde die am Grab versammelt sind um sich von dir persönlich zu verabschieden, die dir die letzte große Ehre erweisen, werden dir ein ehrendes Gedenken bewahren und in deinem Sinne das Stadttheater Kufstein in eine gedeihliche Zukunft führen. Ein großes Dankeschön darf ich auch im Namen unserer gesamten Mitgliedsbühnen des Landes Tirol des gesamten Präsidiums und Vorstandes des Theater Verbandes Tirol ein letztes Mal übermitteln."

Verbandsobmann Werner Kugler, seine am Grab gehaltene Rede

Bild unten: Richard Dolar als Richter Adam im "Zerbrochenen Krug" von Heinrich Kleist, 1991

Die Nadel der Kleopatra

“Die Nadel der Kleopatra” ist eine Tragikomödie von Philipp Moog und Frank Röth, der sich das Projekt-theater Hall angenommen hat. Nach der erfolgreichen Uraufführung "Reise nach Jerusalem" von Brigitte Knapp beim 5. Tiroler Dramatikerfestival in 2010 und Neil Simons Komödie "Ein Mädchen wie das Sternenbanner" in 2011 (Regie in beiden Fällen: Florian Hackspiel) entführt das Projekttheater Hall unter der Regie des langjährigen Ensemblemitglieds des TLT, Helmut A. Häusler, die ZuschauerInnen in einen Abend voller überraschender Wendungen, der unter anderem Freundschaft, Vertrauen, Schicksal und Liebe zum Thema haben wird.
DarstellerInnen: Amarilla Ferenczy, Barbara Weber Marco Schaaf und Edwin Hochmut

Zum Stück: Sophie ist eine junge Schauspielerin ohne Engagement. Aus Geldnot und auf Druck ihres Freundes Marc und dessen Kumpel Jeff, nimmt sie einen Job als Vorleserin bei einer alten blinden Frau an. Sie soll ihr aus dem Tagebuch ihres verstorbenen Liebhabers vorlesen.
Die Geschichte nimmt Gestalt an.

Theater der Gebärden Stams

Stamser Dorfbühne übernimmt Vorreiterrolle in Sachen Gebärdensprache

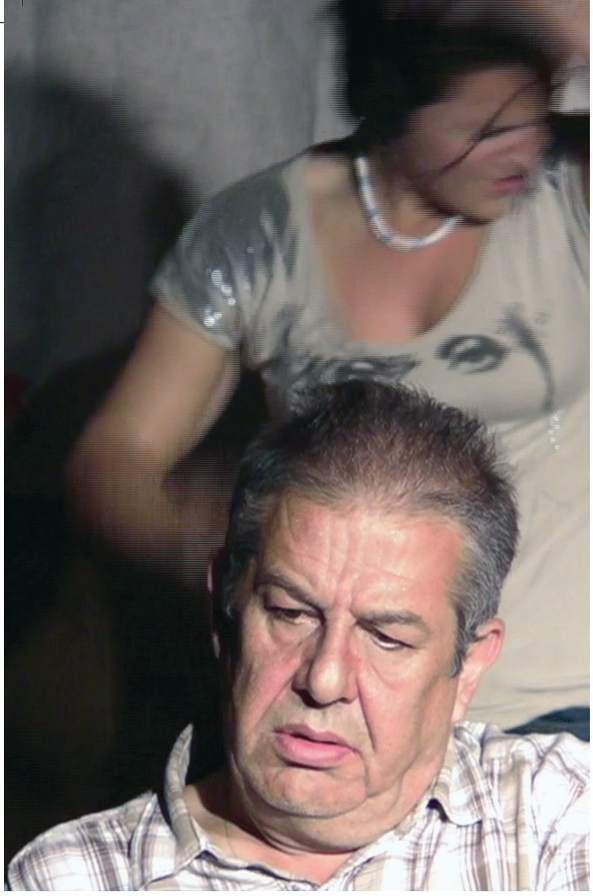
“Zum fünften Mal präsentierte die Stamser Dorfbühne eine Produktion im Saal der Don-Bosco-Schwestern. Nach den Stücken "Und oben wohnen Engel", "Ein Blitz aus heiterem Himmel", "Die schleichende G`sundheit" und dem Jugendstück "Der Deal" hat sich die Stamser Dorfbühne auch dieses Jahr für ein traditionelles Volksstück entschieden.
Wie in den vergangenen Jahren sorgten die Theaterabende bei der Stamser Dorfbühne für volle Festsäle. Allerdings unterschied sich das Regiekonzept maßgeblich von dem der letzten Jahre. War es am Beginn der renommierte Schauspieler und Regisseur Pepi Grießer, der mit Rat und Tat bei den Proben zur Seite stand, so wurde heuer das Lustspiel "Der irre Theodor" von Emil Stürmer vom leidenschaftlichen Regisseur Peter Schaber, ganz nach seiner Facon, ideenreich, spritzig und äußerst humorvoll inszeniert. Es war ein Generalangriff auf die Lachmuskeln der zahlreichen begeisterten Zuschauer. Er hat es verstanden jede einzelne Spielerin / jeden einzelnen Spieler in die entsprechende Rolle einsteigen zu lassen. Jeder und Jede überzeugte in der jeweiligen persönlichen Darstellung.

Am 3. Juni 2011 hatte die Stamser Dorfbühne ein besonderes Highlight zu bieten. Diese Vorstellung wurde von den DolmetscherInnen Mag. Katina Lair, Mag. Dunja Dietl und Ing. Matthias Haslwanter, für die gehörlosen ZuschauerInnen in die Gebärdensprache übersetzt. "Übersetzt" trifft jedoch die tatsächliche Umsetzung der DolmetscherInnen nicht. Nach zwei Probenbesuchen und intensivem Studium des Manuskriptes wurde das Stück gleichsam auf ihrer Bühne parallel gespielt. Mit viel Emotion wurde der irre Theodor auf die "2. Bühne" gebracht.
Auch für hörende Zuschauer war es spannend, neben dem gesprochenen Text der SpielerInnen das Spiel der DolmetscherInnen mitzuverfolgen. Katina, Dunja und Matthias ist es hervorragend und sehr ausdrucksstark gelungen den Text und das "Tun" der Schauspieler "darzustellen".
Dieses Projekt wurde von der Vereinskassierin Ilse Seebacher initiiert, vom Vereinsvorstand einstim-

mig beschlossen und schließlich mit dem gesamten Team der Stamser Dorfbühne verwirklicht. Außer dem Landestheater wollte bisher keine Bühne in Tirol dieses Wagnis eingehen. Aber nach dem Motto: "Wo ein Wille - da ein Weg" wurde dieses Vorhaben Schritt für Schritt umgesetzt.
Und der Erfolg gab der Stamser Dorfbühne Recht. Die Begeisterung war bei den gehörlosen und hörenden Zuschauern ebenso groß wie bei den DolmetscherInnen.
Die Stamserin Frau Traudi Staudacher, Obfrau für den Gehörlosenverein Imst, Landeck und Reutte, hat dieses Vorhaben ebenfalls tatkräftig unterstützt und unter anderem den Kartenvorverkauf für die gehörlosen Besucher übernommen.

Frau MMag. Oberauer Caroline von der Beratungsstelle für Gehörlose meinte: Sie haben ein tolles Projekt auf die Beine gestellt und dürfen dabei nicht außer Acht lassen, welch großen Schritt Sie als kleiner Verein gesetzt haben! So etwas gibt's nicht oft und darauf sollten Sie und ihre Mitglieder stolz sein.
Die Gebärdendolmetscherin Mag. Katina Lair meinte: Grundsätzlich lässt sich sagen, dass kulturelle Aufträge wie die Dolmetschung einer Lesung oder eben einer Theateraufführung die Sahnehäubchen auf unserer täglichen Arbeit als DolmetscherInnen sind.
Für mich persönlich war der Abend in Stams eine rundherum positive Erfahrung. Sowohl hörende als auch gehörlose Zuschauer sind nach dem Stück zu uns gekommen und waren begeistert.
Ich könnte mir vorstellen, dass andere Bühnen durch den "irren Theodor" auf den Geschmack gekommen sind, etwas Ähnliches auszuprobieren.
Das würde bedeuten, dass die Stamser Dorfbühne eine wahre "Pionierleistung" vollbracht hat.
Ich möchte mich noch einmal für Euren Einsatz und Eure Begeisterung bedanken.
Die Situation ist doch keine alltägliche und trägt wesentlich dazu bei, besseres Verständnis zu erzeugen. Ein gelungener Abend und ein schöner Abschluss für die diesjährige Vorstellungsreihe!
Erwähnenswert ist auch das Reservierungssystem des Vereins, für das die Kassierin Ilse Seebacher und ihre Stellvertreterin Margot Gstrein verantwortlich zeichneten. Jeder Besucher der telefonisch reserviert bzw. seine Eintrittskarte im Vorverkauf erwirbt, findet seinen Sitzplatz mit seinem Namen versehen vor.
Jeder Besucher ist begeistert von so viel Individualität der Stamser. Es gibt keine Unstimmig-keiten, wie sie bei der freien Platzwahl immer wieder vorkommen. Wer zuerst kommt - mahlt zuerst. So können die Frühzeitigen sich ihren Sitzplatz auf den begehrten Stufen oder in den 1. Reihen unter Garantie sichern.
Das gesamte Team der Stamser Dorfbühne hat mit vereinten Kräften zum Gelingen dieses erfolgreichen Aufführungsreigens beigetragen. Im Frühjahr 2012 folgt der nächste Streich. Sie dürfen gespannt sein."

MMag. Katharina Mair, Beate Enzinger



Holzers Peepshow

"Holzers Peepshow" von Markus Köbeli ist geradezu ein Lehrbeispiel dafür wie jenseits des Auslachprinzips (siehe Beitrag nebenan: "Liebesgeschichten & Auslachsachen") kritisch-komödiantisches Volkstheater sensibel mit dem Unterschied zwischen "Abbild der Realiät" und "Authentizität", zwischen "Wirklichkeit" und vorgespielter Wirklichkeit und zwischen Spielebenen der "Realität" umgeht.

Das Stück war zuletzt an der Volksbühne Telfs im Stadl zu sehen. Eine mehr oder minder intakte Bauernfamilie verkauft den Blick in die Zirbenstube an Touristen und spielt ihnen gegen Geld "authentisches Leben" vor. Je öfter sie dieses Spiel spielen, desto weniger hat das, was sie treiben, mit ihrem Leben zu tun. Sie spielen heile Welt vor und gehen sich dabei selbst verloren. So ist das Stück ein Vergnügen zum Thema: Wie wirklich ist die Wirklichkeit?

Das Stück verschafft uns Einsicht in die Gründe von Realitätsverlust. Naiver Naturalismus glaubt daran, dass Nachgestelltes aus dem täglichen Leben auf der Bühne dasselbe ist, was es im Alltag war. Erstens aber ist es eine Wiederholung und zweitens ist es etwas Nachgestelltes, also hat es spielerischen Charakter.

Im Spielen schulen wir unser Differenzierungsvermögen. Wir hören Zwischentöne, wir erkennen, dass das, was jemand auf der Bühne im Spiel sagt, doppelsinnig ist und geheime Informationen enthält. Kurzum, wir durchschauen das, was sich Menschen vormachen. Das ist der Witz, bei dem sich schmunzeln lässt. - Die Inszenierung in Telfs war recht radikal. Als in der Handlung gezeigt werden sollte, wie der Altbauer verlassen wird und die Idylle des Bergbauernlebens von dem ihm angedichteten Schein der Glückseligkeit zerbricht, wird ein Video eingespielt. Franz Fischler, der ehemalige EU-Land-wirtschaftskommissar spricht:

"Kommen wir zum Mittelpunkt des Lebens in den Alpen. Stolz steht er da, unter den mächtigen Ketten der Berge, mit Blumen übersäten Almwiesen auf denen die Kühe weiden seit ewigen Zeiten. Der Bergbauernhof. Das ist der Tiroler Bauernhof, der Mittelpunkt des Lebens in den Alpen, einzigartig, urig und stolz. Die holzgetäfelte Stube gedrungen und prächtig. Das Zentrum des Familienlebens. "

Bei der Vorstellung, die ich in Telfs besuchte, saß eben jener Franz Fischler im Zuschauerraum und konnte da seine Rede hören, in der er das Leben am Bergbauernhof dadurch idealisiert, dass er in dem "schönen Bild" nicht die Schattenseiten anspricht. Jene, denen er die Rede gehalten hatte, waren sich der Negativbilder bewusst. Der Anlass forderte die Aufmunterung, das Positive nicht zu übersehen. Schon das Original der Rede war in diesem Sinn eine "Inszenierung". e.s.

Luis Auer

der Regisseur von "Holzers Peepshow", Luis Auer (1946) ist Gründungsmitglied und Regisseur der Dorfbühne Hörtenberg-Pfaffenho--fen, begann 1970 als Volksschauspieler in Haiming und Oberhofen und gründete zuletzt, 2008 das Theater im Container in Telfs mit. An der Telfer Volksbühne ist er Gast. Er lernte sein Handwerk in Kursen bei Anders Linder, Manfred Schild und Markus Plattner und machte sich über Prof. Aberto Fortuzzi mit Commedia dell `Arte vertraut. In den letzten Jahren war er in Oberhofen als "Senftl" ("Brandner Kasper") bei den Telfer Volksschauspielen als "Glühwurm" ("Alpenkönig und Menschenfeind") und "Daniel" in ("Die Räuber") zu sehen. Er war der "Alte" in "Weizen auf der Autobahn" und brachte zuletzt als Regisseur, nach acht erfolgreichen Lustspielen und Boulevardkomödien, "Der verkaufte Großvater" auf die Bühne der Dorfbühne Hörtenberg.

Sein Credo: "Für mich sind die Volksbühnen eine wichtige kulturelle Einrichtung, bei der sich Gleichgesinnte im Dorf treffen, um Theater zu machen. Was bei diesen Vereinen gezeigt wird, ist Dorfkultur, ist das Treffen einer Gemeinschaft, dort wo die Bevölkerung für die Bevölkerung spielt. Auch bei Stücken mit einem "Wastl" auf der Bühne steckt oft ein tieferer Sinn.

"Holzers Peepshow" war in Tirol erstmalig 1991 zu sehen, zunächst auf der Blaasbühne, dann in Prutz

Liebesgeschichten &(Aus)Lachsachen

Fernsehshows und Bühne. Soll sich das Theater auf Kupplerei-Shows wie “Bauer sucht Frau” im RTL oder auf “Liebesgeschichten und Heiratssachen” der Marke Spira im ORF einlassen?
Das wird nirgendwo so richtig funktionieren, denn der Witz im Fernsehen besteht darin, dass hier dem Schein nach (!) niemand spielt. Es geht um “Realität”. Und je weniger die von den “handelnden Personen” reflektiert wird, desto besser funktionieren solche Shows.
Sie leben vom Grenzbereich zwischen Bloßstellen von Menschen, die sich für ein wenig scheinbarer Beachtung willig bloßstellen lassen und dem Verbreiten von Sagern, bei denen sich schenkelklopfen lässt, über die sich schadenfroh lachen lässt. “Friedrich will, dass Inge putzt, und das am besten ohne Aufforderung”. Ha, ha, ha! Und die hier verbreiteten Lebensweisheiten, wie Paare glücklich werden, beschränken sich auf Ratschläge wie: ”Thomas und Diana wollen abnehmen. Aber funktioniert das mit Gyros?”
Die Darsteller im Fernsehen sind keine Darsteller von Geschichten sondern Selbstdarsteller die sich damit abfinden, dass über sie gelacht wird. “Hauptsache man ist im Bild”.
Da aber am Theater Spieler und Figuren die sie spielen nie identisch sind, muss der Witz anderswo herkommen, von der Ironie zum Beispiel. Dann werden eben nicht Menschen ausgelacht, nicht auf Kosten von Menschen gelacht, sondern es darf auch über Produzenten gelacht werden, die in ihrer Quotengier ihr journalistisches Gewissen nicht mehr hinterfragen.Sie jubeln über Einschaltquoten und das ist alles. Ziel erreicht. Ist das wirklich alles?
Spielen hat immer auch etwas Erhellendes an sich, etwas, was Durchsicht und Durchblick erlaubt, etwas über das Auslachen hinaus, etwas auch, was als reinigende Wirkung, als Katharsis, bekannt ist.
Im Theaterstück “Liebesgeschichten und Heiratssachen” von Elizabeth T. Spira sind SchauspielerInnen auf der Bühne. “Elizabeth T. Spira lässt”, so heißt es, aber “Menschen zu Wort kommen, die authentisch ihre Wünsche und Träume äußern, so dass man meinen könnte, hier hat ein Theaterautor Volkstheatercharaktere entworfen, die lebendiger und abgründiger nicht sein könnten. Stimmt aber nicht. Denn die Wirklichkeit hält lediglich ganz unmittelbar Einzug ins Theater.” Hoppala!
So rühmt sich die Produktion und ist unfähig zu reflektieren, dass die dargestellte “Wirklichkeit” inszeniert ist, und zwar von jenen, die Fernsehredakteuren nach deren Klischees und deren Wünschen ihr Leben vorgaukeln, so wie das alle Narren tun, die in ihrer “verstellten Dummheit” ihr wahres Gesicht nicht zeigen. Sie hielten die Verachtung nicht aus. Um wie viel ehrlicher ist da doch Volkstheater, das sich nicht den An-schein gibt, Realität auf die Bühne zu stellen. Spiel ist Spiel und bleibt Spiel! Also, auf ins Theater nach Hochfilzen zum reinen Theatergenuß und dem reinen Spiel bei “Bauer sucht (k)eine Frau! e.s.

HPW
HANS PERO WIEN
BÜHNEN- UND MUSIKVERLAG

JOSEF RIESER
FUROR
MISTER KLIEN

CARL DJERASSI
EGO
OXYGEN
PHALLSTRICKE
TABUS
UNBEFLECKT

ERNEST HENTHALER
DIE GLÜCKSMÜHLE
DIE SCHATZTRUHE

KARL BACHMANN
DER UNVERBESSERLICHE

THEO BRAUN
BESUCH AUS TEXAS

GESAMTWERKE VON
KARL SCHÖNHERR
FRANZ KRANEWITTER
FRITZ HOCHWÄLDER

DIVERSE TEXTE FÜR KINDER- UND JUGENDTHEATER
MUSICALS

KOSTENLOSE LESEEXEMPLARE
KOSTENLOSER VERLAGSKATALOG

1010 WIEN
BÄCKERSTRASSE 6
TEL 01 512 34 67
FAX 01 512 22 69
theater@peroverlag.at
www.peroverlag.at

Man muss die Typen haben

Oberperfuss

In den letzten Jahren gab es bei der Volksbühne Oberperfuss ambitionierte Produktionen zu sehen. Nun sollte wieder einmal dem Wunsch nach einem "normalen" dörflichen Stück nachgekommen werden. Mit der "Lügenglocke" ist das in einer nicht minder ambitionierten Form gelungen. Vor allem gibt es da Darsteller im Ensemble, die es höchst überzeugend - mit Augenzwinkern - verstehen, authentisch Dorfrealität auf die Bühne zu stellen. Und so lacht man befreit über das, was in der Realität bedrückend ist, über Machinationen derer, die im Dorf das Sagen haben. Man lacht, weil entlarvt wird, wie wenig diese Macher trotz Autoritätsgehabe in Wahrheit zu sagen haben. Mehr darüber im Videoclip unter www.theaterverbandtirol.at

Schrottengel & mehr

im Westbahntheater

Voll aufgegangen ist im Westbahntheater (Vorstellungen bis 30.10. 2011) die Österreichische Erstaufführung von "Schrottengel". Der Autor, Petr Zelenka (geb. 1967), ein tschechischer Dramatiker und Regisseur, ist durch die schwarze Komödie “Geschichte des alltäglichen Wahnsinns” bekannt geworden. Sein Film über die Brüder Karamasow wurde von Tschechien für den Oscar nominiert.

Schrottengel ist ebenfalls eine schwarze Komödie. Menschen sind Gefangene ihrer Wünsche und Sehnsüchte, fallen dabei zurück in Zustände des Wahnsinns, und magischer Denkmuster, sind Einsame, die verrückt nach Liebe, von der Angst vor Enttäuschungen gezeichnet sind.

Regie von “Schrottengel” führte Alexander Kratzer.

Er wartet mit einer praktikablen Simultanlösung auf, stimmig zum Stück, das auf vielen Ebenen stattfindet, ständig im Wechsel der Schauplätze, zwischen Innenleben und Badezimmer, zwischen Sex und Liebe, zwischen Banalität und Tiefsinn. Eine vitale Produktion, die jeden Zweifel entkräftet, ob das Konzept der Mischung von Amateuren und Profis aufgeht. Es geht auf.

Die Figuren im Spiel sind Verrückte. Aber sie erscheinen normal, weil die Welt, in der sie leben verrückt geworden zu sein scheint. Und es ist ja auch verrückt, dass sich eine Schaufensterpuppe zu einer Liebhaberin verwandelt, eine Klobrille zu reden anfängt und überhaupt alles aus den Fugen zu sein scheint, so dass Alles möglich wird. Ein ehemaliger Radiosprecher hat seine Stimme verloren. Er ist auf der Suche, sie wieder zu finden. Er findet Stimme und Lebenssinn im Ausbruch aus seiner langjährigen Beziehung. Das ist überhaupt ein Angelpunkt der Geschichten. Alle brechen sie aus dem Korsett von Normalität aus, der sie wie einem verlorenen Glück nachträumen. Petr möchte gerne wieder mit Jana zusammen kommen. Er liebt sie. Aber wie soll er das anstellen? Ihre Haare in Milch aufkochen? Das rät zumindest sein Freund Mücke.

Und dann gibt es da noch Jiri und Alice, Ales, Sylvie und all die anderen. Eine kuriose Komödie über die Suche nach dem Glück.

Ein großes Ensemble wurde gebraucht und das spielte, zu einem homogenen zusammengeführt, die komplexe Geschichte mit überzeugender Leidenschaft. Zu sehen waren: Gabriele Czerny, Maria Dörrer-Metnitzer, Ursula Hammermann, Therese Hofmann, Susanne Mair, Anna Markt, Sonja Rudolf; Christoph Griesser, Sandro Gusmerotti, Edwin Hochmuth, Ossi Nairz, Herbert Redinger, Gerhard Salchner, Hermann Schwaizer-Riffeser, Christoph Tauber

Das “Westbahntheater” kombiniert Produktionen mit Ausbildung im “Institut für Theater, Persönlichkeitsbildung und Kommunikation” Es hat sich zum Ziel gesetzt, die Welt des Theaters einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Für uns ist die Theaterarbeit damit auch ein Weg zur Entwicklung der Persönlichkeit und der Kreativität. *e.s.*

Gastspiel im Westbahntheater: „Das Leben ist ein Stück Stein“, sagt der ältere türkische Mann, ich bin Schatzsucher von Beruf. Ich habe mich angestellt, dem Gesang bin ich gefolgt. Wo bekommt man hier die Flügel?“ .

FlugPunkt (2011), der 3. Teil der Trilogie da.Heim.AT.los, ist eine Synthese der beiden vorangegangenen Produktionen. Das Thema ist der Topos des „Ankommens“. Möglichkeiten und Unmöglichkeiten dieser fragilen Utopie sollen in Szene gesetzt werden. Als titelgebende Metapher hierfür dient der „Vogelflug“. Dieser beschreibt nicht nur die physische Bewegung im sozialen, politischen, ökonomischen und kulturellen Raum, sondern auch eine innere Bewegung, die sich selbst dort ereignet, wo nichts zu geschehen scheint: das sich Einrichten in Lebensentwürfen und die stets unsichere Suche nach Behaustheit. In FlugPunkt sind es wieder 5 SchauspielerInnen, teils mit, teils ohne Migrationshintergrund, die die schmerzhafte, komische, tragische, poetische und banale Geschichte von Daheimsein und Fremdsein für ein österreichisches Publikum in allen Bundesländern mit Emotionalität weiter erzählen. Wer von ihnen kann „ankommen“, wo und bei wem?

Nackter Tatsac

"Der nackte Wahnsinn" ist ein blendendes Stück über ein schlechtes Boulevardstück. Überaus routiniert zerlegt es die Untiefen des Mangelhaften. Denn nicht nur das Stück "nackte Tatsachen" ist hahnebüchen, sondern auch die Art und Weise, wie es auf die Bühne kommt. Also ist es ein Vergnügen - mit großen Herausforderungen, szenische Abläufe präzise und rasant zu choreografieren - auf hohem Niveau zu durchleuchten, wie schlechte Theaterarbeit abläuft. In einem mörderischen szenischen Ablauf - wie eine Maschine - belustigt uns als Zuschauer, wie da ein Regisseur mit seinen Schauspielern umgeht und diese sich verzweifelt bemühen, ihren Rollen, die kein Leben haben, Leben einzuhauchen. Der erste Akt des "nackten Wahnsinns" durchleuchtet den Wahnsinn von Probenarbeit am dürftigen Boulevardstück "nackte Tatsachen".

Im Zweiten sehen wir, was während der ersten Aufführung hinter der Bühne für ein Wahnsinn im Wechselspiel zwischen Rollen und privaten Befindlichkeiten von Darstellern abläuft.

Und im dritten Akt sehen wir, welche Ruinen des Stückes "nackte Tatsachen" und welche menschlichen Wracks nach vielen Vorstellungen übrig geblieben sind.

Wenn SchauspielerInnen SchauspielerInnen darstellen, die ihrem Job nicht gewachsen sind, müssen sie ihr Handwerk so gut beherrschen, dass wir als Zuschauer den Spaß der Differenzierung zwischen Rolle (Charakter der Schauspielerin/ des Schauspielers als Figur) und der dargestellten Figur (im Spiel im Spiel) haben. Will ich diesen Spaß als Zuschauer haben? Genügt mir das rasante Tempo, dass ab einem gewissen Punkt keine Differenzierung mehr zulässt?

"Der nackte Wahnsinn" in Rum wurde glänzend und blendend choreografiert und die Darsteller zeigen, dass sie bei Ursula Lysser wahnsinnig viel gelernt haben.

Man darf sich auf die nächste Herausforderung freuen, die sich die Bühne Rum gestellt hat. Da geht es dann an das Eingemachte der Gesangsqualität. My Fair Lady kommt Ende April 2012 ins FoRum.

Bilder (c) aleksander dyja

chenwahnsinn in Rum

Mit Hilfe des Profi - Fotografen Aleksander Dyja sind weltweit alle möglichen Interessenten über „Der nackte Wahnsinn“ in Rum informiert. „flashpunkt werbedesign“ aleksander dyja KG ist Nachbar des Theater Verbandes Tirol mit Adresse Stadlweg 25 / 1. Stock, A 6020 Innsbruck und hat das Bildmaterial auf der Website **www.flashpunkt.at** unter „Bilderservice“ online gestellt.

Es lohnt sich, über die Professionalisierung in Sachen Öffentlichkeitsarbeit nachzudenken. In Zeiten wie diesen mag der Ankündigungsjournalismus für die Spielkultur des Landes nützlich sein. Das darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass Medien zur Vermittlung von Inhalten über fundierte Berichte zunehmend versagen.

Den Umstand zu beklagen, ist sinnlos. Presse und Bildmedien zu attackieren ist auch kontraproduktiv. Nachzudenken ist darüber, wieweit außerberufliche Theatermacher sich nicht ohnedies zunehmend selbst vermitteln sollen. Voraussetzung ist selbstkritisch, wie ein eigenes Produkt angepriesen wird. Nachzudenken ist, inwiefern die direkte Übermittlung von Inhalten an die Öffentlichkeit überhaupt die Vermittlung von Vermittlungsprofis (Kulturredakteure, die über den Tellerrand des Profigeschäftes mit Kultur hinausdenken) braucht.

Zunächst ist klarzustellen: Theaterspielen ist an sich schon Öffentlichkeitsarbeit, bedarf allerdings zusätzlich der Öffentlichkeitsarbeit für jenen Kreis von Menschen, die nicht ins Theater kommen, aber dennoch darüber informiert werden wollen.

In einer rasanten Entwicklung entstehen in dieser Einsicht fast täglich neue Homepages von Bühnen und Spielgemeinschaften, und diese sind oft von erstaunlicher Qualität. Dabei kommt es wesentlich darauf an, dass nicht nur das Geschriebene fundiert ist, sondern dass das Design, die Bilder und Videoclips mit ihren Bildersprachen den Anforderungen unserer verwöhnten Sehgewohnheiten entsprechen.

Die mediale Präsentation mit Hilfe eines Foto-Professionisten des „nackten Wahnsinn“ mag als Anregung zur Nachahmung dienen.

„Die Spannung aus einer Bildabfolge des laufenden Stückes die Einzelbilder herauszunehmen ist groß. Auch der Spaß daran ist immer aufs Neue da.

Die Krönung ist es aber mit den Einzelbildern wieder eine Geschichte erzählen zu dürfen ...“ Aleksander Dyja

Mörderbildung

Die “Unterrichtsstunde” von Ionesco in Mils

Ionescos “Unterrichtsstunde” an der Volksbühne Mils. Funktioniert das? Ja, Bestens. Ein durchgeknallter Philister mordet Mädchen, die von ihm was lernen wollen. Die Absurdität des auf Ordnungswissen reduzierten Bildungswahns ist eine bitterböse Satire.

Die Milser Bühne ist eine Vorzeigebühne, die hat sich in vielen Jahren (schon seit den Zeiten von Landes-obmann Hans Arnold und dann unter der Theaterlegende Otto Ebenbichler) ein treues Stammpublikum erobert und neben obligatorischen Volksstücken Profil mit klassischem Boulevardtheater gegeben hat.

Die Darstellung des Professors in der “Unterrichtsstunde” ist konsequent durchgezogen und macht gruseln über einen solchen Professor Unrat, durchaus professionell gespielt von Andreas Penz.

So wurden in den letzten Jahren immer wieder exzentrische Typen gezeichnet, wie etwa der Striese im “Raub der Sabinerinnen”. Routiniert bringt sich auch Helga Föger Pittl als Haushälterin ein, die den mörderischen Bildungswahnsinn deckt. Und Neuling Julia Plainer ist eine glaubhafte Schülerin. Es lässt sich nur Positives von dem Abend berichten, hätte es da vor der Pause des Einakters “Die Unterrichtsstunde” nicht auch ein Vorspiel gegeben, das heißt, geben müssen. “Die Unterrichtsstunde” ist eine Moritat, die man mit einer zweiten Moritat hätte kombinieren können, etwa mit “Nacht mit Gästen” von Peter Weiss oder wie auch immer.

Regisseur Josef Waldner suchte die Klammer für den Abend in der “aktuellen Bildungsdiskussion”, um diese “auf heiter-groteske Weise” aufs Korn zu nehmen. Ich weiß nicht, vielleicht war es die - unberechtigte - Angst davor, dass das Publikum Ionesco als zu schwer empfinden könnte, dass dem Musterstück des absurden Theaters, der “Unterrichtsstunde” der ausgedehnte Faschingssketch “Die Prosecco-Mütter” (von Josef Waldner) vorangestellt wurde.

Am Beginn des Abends schon munterte der Obmann das Publikum auf, dass man bei Ionesco durchaus auch lachen dürfe, lachen aus dem Erkennen der Abgründe, die sich da auftun. Und so ging denn auch ein raunendes Lachen durch den Raum, als die Haushälterin in der “Unterrichtsstunde” klarstellt, dass ihr lieber Herr Professor in Unterrichtsstunden schon vierzig Schülerinnen zur Strecke gebracht hatte.

Ganz anders war das Lachen vor der Pause. Da gab es etwas zum Schenkelklopfen für Männer und etwas zum Kreischen für Frauen. Drei eingebildete Damen üben sich im Sprücheklopfen, bestärken sich gegenseitig ihre Bedeutung. Das könnte ja alles recht witzig sein, wenn es auf ein kritisches Entlarven von Einbildung hinausliefe.

Sicher war´s auch so beabsichtigt. Gewollt war es, ja. Vielen hat das auch sehr gefallen. Mir erschien es anders: Die Witze kippen ab in Hetz (Hetzjagd) und kritische Absicht bleibt in der Absicht stecken. Mich erinnerte der Umstand an die Geschichten, wie in Medien mit Witzen und “lustigen Einfällen” auf Kosten von Charakterdarstellungen mit dem Holzhammer auf die Bretter gedroschen wird, die die Welt bedeuten. Mir treibt es als Zuschauer kalten Schweiß auf die Stirn. Was bei “Liebesgeschichten und Heiratssachen” und Co. aus Quotenabsturzangst an Untiefen Beifallheischend dem Publikum um die Ohren geschlagen wird, sehe ich als Flucht ins Auslachen, aus panische Angst davor, beim Publikum nicht anzukommen.

In der “Unterrichtsstunde” wird eben diese schweißtreibende Panik als Zustand beschrieben, der im Mord endet.

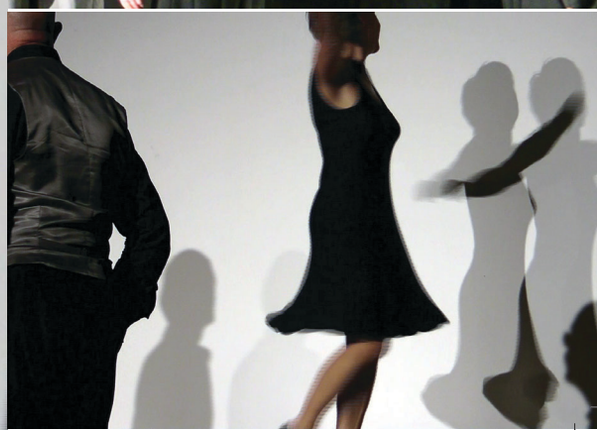
Mit einer ihrer letzten Produktionen, einem Stück über die Südtiroler Option hat die Milser Bühne die Latte für Nachfolgendes sehr hoch gelegt. Und die will man halt auch das nächste Mal überspringen. Ein Scheit zu viel nachgelegt und der Ofen droht in Sprünge zu gehen.

Übrigens hat das Stück zur Südtiroler Option noch ein Nachspiel. 2012 findet sich das Ensemble, bestehend aus Spielern von Mils und Vahrn - noch einmal zusammen, um Gastspiele in Kufstein und Imst durchzuführen und erklärt sich damit zu einem der Proponenten der Gastspielaustauschidee des “Tiroler Kleinbühnenkonzepts”. e.s.

Weibsteufel neu

Bemerkenswertes aus Volders

Karl Schönherr, herausgehoben aus der heroischen Tirolidylle, ohne Hüttenatmosphäre, Kruzifix an der Wand, ohne Geruch nationalistischer Volkstumsideologie, so gibt sich “der Weibsteufel” in Volders.
Er ist ganz anders als hin und wieder noch dort, wo Schönherr als Heimatdichter gefeiert wird, mit allen Ingredienzien von Schollenschwere und Grenzermilieu.
Im “Weibsteufel” aus Volders gibt es keine äußeren Schauplätze mehr sondern nur die Bodenlosigkeiten des Innenlebens im Beziehungsspiel zwischen einer Frau und zwei Männern.
Die Ehe eines vom Alter her ungleichen Paares ist kinderlos geblieben. Sie, das “Weib”, hat einen Mann, der allmählich beginnt, ein Bertreuungsfall zu werden. Er hat alles getan, was für ein Leben für das Alter wichtig scheint. Mit Schleichhandel hat er das Geld nun beisammen, um das Haus schuldenfrei zu bekommen. Sein Ziel ist erreicht. Die Beziehung ist dabei auf der Strecke geblieben. Da taucht ein junger, lebenshungriger Grenzer auf, der eine Beziehung zum “Weib” beginnt und den Alten zur Strecke bringt. Erst ist das “Weib” Spielball der Männer, dann spielt sie die beiden gegeneinander aus. Sicher ist da auch Berechnung dabei. Aber sie ist kein Teufel. Das Teuflische liegt in der Natur, die sich gewalttätig durchsetzt, wenn im Alltag Lebendigkeit zu ersticken droht.
Diese Geschichte wird in Volders analysierend gespielt, glasklar und deutlich, bedächtig genug, um dem Zuschauer die Zeit zu geben, die Prozesse nachzudenken und mit zu spüren. Diese Bedächtigkeit unterscheidet sich gänzlich von der Darstellung erdschwerer Typen, mit der “schwere” Volksstücke Bodenständigkeit demonstrieren. Das “Weib” in Volders entzieht sich der Spekulation mit der Darstellung von erotischer Urkraft.
Vor Beginn der Aufführung wird erklärt, man habe sich zu dieser radikalen Abkehr vom Naturalismus von der Aufführung des Weibsteufels am Wiener Akademietheater (2008) ermutigen lassen.
Regisseur in Wien war Martin Kusej, für den der Neuzugang zu Schönherr längst nichts Neues war. 1981 inszenierte er am Grazer Schauspielhaus das selten gespielte Beziehungsdrama “Es” von Karl Schönherr, auch so ein Stück jenseits der Klischees, mit denen nachhaltig der Paradedramatiker aus Tirol zum “Heimat dichter” abgestempelt wird. Es ist ja so merkwürdig, dass sich die große Pressewelt von Frankfurt bis Wien immer noch im Erstaunen über den “anderen ”Schönherr übt. “Ein Hauch von Lebensborn” durchwehe den “Weibsteufel”, heißt es da und es werden allerlei ideologische Abgründe in dem 1915 entstandenen Werk ergrübelt. Bitte wo? Bitte, wie? Bereits kurz nach dem 2. Weltkrieg hat der Kulturkritiker Hans Weigel anhand von " Frau Suitner" darauf hingewiesen, dass das Werk Schönherrs vor allem in der ersten Phase seiner Laufbahn besondere Aufmerksamkeit verdient und nicht als ideologisch verbrämt bezeichnet werden könne.
So gab es denn auch in Tirol immer wieder Ansätze jene Zwiebelschalen vom Werk Schönherrs abzulösen, mit denen die Dramen vom Innenleben durch Milieuschilderung und Dialektkult überzogen werden, um uns Tränen der Ratlosigkeit über Abgründe des Beziehungslebens zu ersparen.
Kurzum: Zu berichten ist, dass die Heimatbühne Volders den “Weibsteufel” in einer richtungsweisenden Ästhetik im leeren Raum ablaufen lässt.
Am weißen Hintergrund erscheinen die Schatten der Gestalten, die bisweilen zu drohenden Monstern werden. Sinnfällig wird dabei, welche Projektionen da psychologisch ablaufen. Die Frau wird da erst so richtig zum “Weib”, wenn sie an der Rampe steht und ein Scheinwerfer von unten ihren Schatten überdimensional am Hintergrund erscheinen lässt. e.s.



Jugend unter Druck spielt sich frei

Im Heft 3/2011 berichteten wir über die lebendige Jugendtheaterszene in Langkampfen ("Die Welle"). Um den Nachwuchs brauchen sich viele Bühnen keine Sorgen zu machen. Bühnen allerdings, die an Nachwuchssorgen leiden, sollten ihr Programm überdenken oder ihre Jugend dorthin schicken, "wo die Post abgeht". Zwei Jugendtheaterzentren seien im Folgenden hervorgehoben, "Jugendland Künstlerkinder" mit ihrer SchauspielBar und dem Gastspiel in Telfs ("magic afternoon") und die "Gaststubenbühne Wörgl"

Im Rahmenprogramm der Jugendland KünstlerKinder und KünstlerJugend, beheimatet in Innsbruck, gibt es neben dem monatlichen „AcousticClub" - auch die SchauSpielBar. Bereits sieben Mal verwandelte sich das Jugendland Funtasy, in dem künstlerische Kurse für Kinder und Jugendliche angeboten werden, in eine offene Bühne für Schauspieler, Tänzer, Poeten, Fil-me-Macher, Akrobaten, Beat-boxer, Zauberer, Artisten, Redner und Jedermann/-frau von Jung bis Alt. Abwechselnd wird performed oder improvisiert.

Was in der Musikschule Telfs im Frühjahr Furore gemacht hat, war im Herbst im "Jugendland" zu sehen. Fünf Mädchen und ein Chauffeur, Partystimmung! Freitagabend lassen sie es wie immer krachen! Nur diesmal kracht es wirklich: Eines der Mädchen verschwindet und alles kommt wie es kommen muss. Die bekannte Regisseurin und Drehbuchautorin Claudia Widmann hat das Stück geschrieben und einfühlsam inszeniert.

Vor vollem Haus des Astnersaals im Hotel Alte Post in Wörgl setzte die Gaststubenbühne Wörgl ihre Serie über Jugend im Großstadtdschungel mit "Christiane F. - Wir Kinder vom Bahnhof Zoo" fort. Begeistert nahm bei der Premiere am 4. 11. 2011 das Publikum die Aufführung des Stückes nach dem berühmten Buch "Wir Kinder vom Bahnhof Zoo" in der Regie von Mike Zangerl auf und bedankte sich mit minutenlangem Applaus.

Die erschütternde Dokumentation über die Drogenabhängigkeit einer Jugend ist eine Analyse gesellschaftlicher Folgen der Zeit nach dem Aufbruch der Jugend in den späten 60er Jahren, nach dem Aufgeben von Widerstand und Widerständigkeit. Vergeblich sucht sie, die Jugend, ihr Glück in der Droge des Traumes vom Glück.

Das Stück ist ein Klassiker, beeindruckt als solcher, macht nachdenklich, lässt die Spielkultur der jungen Truppe bestaunen und weist uns darauf hin, dass es die Szene der Sucht heute nach wie vor gibt, nicht nur in Großstädten. Nur die Drogen heißen oft anders als damals. Die Mittel zur Flucht aus der Realität konsumieren Jugendliche und Eltern im gleicheh Maß. Und die Sprache der Jugendlichen ist auch eine andere geworden.

Zwar macht das Stück betroffen, doch die Schwelle der zeitlichen Distanz ist wie ein Filter. Es rüttelt auf, aber die Mütter und Väter sind die von gestern.

Das Theater hat seit 1980 gelernt, Publikum nicht nur durch aufrüttelnde Stücke mit sozialen Analysen zu konfrontieren, sondern hat - wohl auch im Frust über die Grenzen des Vorspieltheaters - begonnen, direkt in die "Szene" einzugreifen. Da werden die Probleme nicht nur aufgezeigt, sondern es wird mit Mitteln des darstellenden Spiels in der Szene mit Betroffenheit gearbeitet, im Dienst der Suchtprävention. Die Methoden stützen sich dabei auf das "Theater der Unterdrückten" von Augusto Boal. e.s.

Lucy in the sky

Karl & Evelyn Schatz

Bild: "Grattleroper" Evelyn Schatz und Theo Moschen

Seit seiner Pension ist Landesspiel - leiter Karl Schatz, wenigstens den ganzen Sommer über auf der Alm und hat, um seine Schafe zusammen zu halten, lange Wege. Das hält ihn gesund. Auf seine Theaterschäfchen vergisst er aber dennoch nicht. Auch da ist er ständig auf dem Weg, zunächst einmal mit seinem "Inntaler Volkstheater". Mit ihm ist er seit Jahrzehnten im ganzen Land unterwegs und hat wohl die längste Erfahrung in Sachen Tourneetheater in den Dörfern.

"Da waren früher schon mehrere unterwegs, zum Beispiel Ernst Grießer mit seinen "Tiroler Komödianten". Und noch früher, da hat es einige Gruppen gegeben, die von Ort zu Ort gezogen sind, wobei da immer Musik und Tanz eine Rolle gespielt haben. Das hat sich allmählich aufgehört. Ist auch klar, denn heute hat fast jedes Dorf eine Bühne, wenn nicht überhaupt zwei. Im Oberland war das mit den Gastspielen immer etwas schwieriger. Je näher zu Bayern, desto aufgeschlossener ist es zugegangen. In Bayern hat Volkstheater überhaupt einen sehr hohen Stellenwert. Was der Bayerische Rundfunk in einem Monat bringt, sieht man im ORF das ganze Jahr nicht, erzählt Karl Schatz."

In den letzten Jahren war Karl nicht nur als Landesspielleiter unterwegs zu Probenhilfen und Schulungen, sondern inszenierte regelmäßig kleine und große Produktionen, Stubenspiele und Freilichtspiele. Und da waren ihm die Oberländer immer sehr zugetan.

Die Prutzer vertrauten ihm die Wiederaufführung des Traditionsstückes "Auf in die Pontlatz" an, in Tösens hat er schon zwei sehr erfolgreiche Freilichtstücke inszeniert, zuletzt "Das Schandweib" aus der Feder seiner Frau Evelyn. Ebenfalls von ihr geschrieben waren die "Schicksale auf dem Zenohof", die Karl in Serfaus inszenierte.

Karl und Evelyn sind überhaupt ein bestens aufeinander eingespieltes Team. 2011 konnte Karl den "Scheffauer Theaterstadl" mit der Uraufführung des Stückes "Franziska" von Evelyn einweihen. Begonnen hat die Zusammenarbeit mit Lustspielen für den Tourneebetrieb und mit dem bitteren Familiendrama "Bis dass der Tod euch scheidet".

Gegenwärtig ist Karl Schatz mit der "Grattleroper unterwegs.

Das ist ein Spiel um den (Über-) Lebenskampf der kleinen Leute- der "Grattler"- zur Zeit der Jahrhundertwende. Da sind der kreuzbrave, vom Leben gebeutelte Kleinhäusler Fischlechner und seine Frau. Ihr Sohn ist beim Wildern erschossen worden. Die Tochter Maria will nicht an die offizielle Version des Tathergangs glauben. .. e.s.

neue bücher

deutscher theaterverlag

Endlich – das Handbuch zum szenischen Schreiben

Lorenz Hippe

Und was kommt jetzt?

Szenisches Schreiben in der theaterpädagogischen Praxis. Das praxisorientierte Kompendium rund ums szenische Schreiben, für alle, die ihre eigene Kreativität kennenlernen oder kreative Gruppenprozesse anleiten wollen.

312 S., Softcover, Fotos, 27,80 EUR

... und zwei Anthologien mit neuen Stücken, entstanden in Zusammenarbeit mit Jugendlichen

Gertrud Rohloff-Hecker · Hergen Schulz · Jana Voosen

Wir sind aus solchem Stoff wie Träume

Drei Theaterstücke für junge Frauen:
„Traumfetzen" / „Nyoko" / „Hunger"

72 S., Softcover, 16,80 EUR

Gunnar Ardelius · Marisa Leißner · Sungard Rothschädl

Aus der Gegenwart

Drei Stücke für Jugendliche und junge Erwachsene:
„Ich brauche dich mehr als ich dich liebe ..." / „Entscheidungsfreiheit – mein Eigentor" / „Arbeit macht schön"

72 S., Softcover, 16,80 EUR

Auf unserer Website können Sie Stücke und Fachbücher teilweise anlesen und ausdrucken. Gerne beraten wir Sie auch am Telefon.

www.dtver.de

Deutscher Theaterverlag
Grabengasse 5 · 69469 Weinheim
Tel: 06201 . 87 90 70 · Fax: 06201 . 50 70 82
E-Mail: theater@dtver.de · www.dtver.de

Es weihnachtet sehr Berichte

Brixlegg - Dornröschen
und das Schicksal nach den Gebrüdern Grimm, bearbeitet von Angelika Klaubauf
Nach langem Warten wird einem König endlich eine Tochter geboren. Aus Freude darüber lädt er seine Untertanen zu seinem Fest ..

Hall - Der Teufel mit den drei goldenen Haaren
Ein Märchen der Gebr. Grimm heuer auf der Kolpingbühne Hall, neu bearbeitet von Franz Wegscheider. Keine Angst oder Sorge, dass dieses Märchen wild und zum Fürchten wird, nein durchaus nicht, ganz im Gegenteil. Franz Wegscheider hat eine spannende, aber vor allem lustige Fassung dieses Märchens für die Kolpingbühne Hall geschrieben.
Ein Teufel, der zwar stolz aber eher einfältig ist, lustige Teufelsgesellen, eine Teufelin welche gar kein Teufel sein will, eine Teufels- Großmutter mit einem großen Herz für den Glückspilz, ein hinterlistiger König mit seinem tollpatschigen Hofmarschall usw.

Grinzens - Kalif Storch
Ein Märchen von Gert Richter in der Bearbeitung und Regie: Katharina Trojer Der Kalif von Bagdad liegt am liebsten faul in seinem Bett, lässt sich von seiner Dienerin Suleika Hühnchen kredenzen (aber gefüllt müssen sie sein!) und befiehlt seinem Großwesir, ihm den neuesten Tratsch aus der Stadt zu erzählen.
Als sich jedoch ein Kaufmann im Palast einfindet und ihm ein sonderbares Pulver verkauft, erwacht die Abenteuerlust in ihm. Das Schicksal nimmt seinen Lauf, und es kommt, was kommen muss: Der Kalif wird zum Storch und mit ihm sein Großwesir.
Wie die Geschichte weiter geht, erfahrt ihr in unserem Theaterstück. Nur so viel sei verraten:
Die zwei Störche sind nicht die einzigen Vögel in diesem Stück. Es wurde noch jemand verwandelt. Und zwar von Kaschnur, dem hinterlistigen Zauberer.

Innsbruck - Das kleine Hokuspokus - theater praesent
von Mira Lobe, gespielt vom Theater praesent, ein Stück übers Streiten und Sichvertragen, über Zaubereien und Zankereien. Ein Stück darüber, dass man im Leben mit gemeinsamer Magie viel weiterkommt, mit Florian Hackspiel, Teresa Waas Regie und Bühnenfassung: Johanna Ullmann
Ausstattung: Isabella Reder
Die Hexe Hokus und der Zauberer Pokus leben in einem großen Schloss, wo sie schon lange hexen, zaubern und vor allem streiten. Als sie beschließt ein Kind zu bekommen, findet Pokus die Idee zunächst wunderbar. Weil sie sich jedoch uneins sind, ob das Kind ein Junge oder ein Mädchen sein soll oder wie es aussehen soll, streiten sie weiter. Schon denken sie daran aufzugeben, da finden sie ein Ei.

Innsbruck - Ditti im Tal der Tiere
von Susanne Mayer an der Neuen Breinössl Bühne, eine Uraufführung, inszeniert von Doris Plörer
Ditti, der Schnuller des kleinen Simon, geht im Wald verloren und erlebt dort im „Tal der Tiere" spannende und aufregende Stunden. Bald wird der Schnuller von dem Mäuserich Donner, der Blindschleiche Blinker und dem Marienkäfer Clown entdeckt.
Sie freunden sich an und bringen einander spielerisch neue, lustige Worte und Begriffe bei.
Die Tiere und Ditti bleiben nicht lange unter sich. Der kleine Jonas und sein Opa erreichen mit ihrem Traktor das Tal. ..

Dornröschen in Brixlegg

Märchen

Das kleine Hokuspokus Theater praesent

Innsbruck - Schneeweißchen und Rosenrot
an der Leo-Bühne in der Anichstraße; Regie des Märchens nach den Gebrüdern Grimm führt Lissy Lang.
Eine arme Witwe, die lebte einsam in einem Hüttchen, und vor dem Hüttchen war ein Garten, darin standen zwei Rosenbäumchen, davon trug das eine weiße, das andere rote Rosen; und sie hatte zwei Kinder, die glichen den beiden Rosenbäumchen, und das eine hieß Schneeweißchen, das andere Rosenrot.

Innsbruck - Hänsel und Gretel
Die seit dem Schließen des Kulturgasthauses Bierstindl heimatlosen Innsbrucker Ritterspiele sind wiederaktiv: Zwar vemisst man ihr Boulevardstück, das in der Vorweihnachtszeit eine kräftige Farbe in der umsatzstärksten, stillsten Zeit von Innsbrucks Kulturwinter war. Immerhin, das Märchen gibt es, in den Ursulinensälen.
Hänsel und Gretel sind die Kinder eines armen Holzfällers, der mit seiner Frau im Wald lebt. Als die Not zu groß wird, überredet sie ihren Mann, die Kinder auszusetzen.

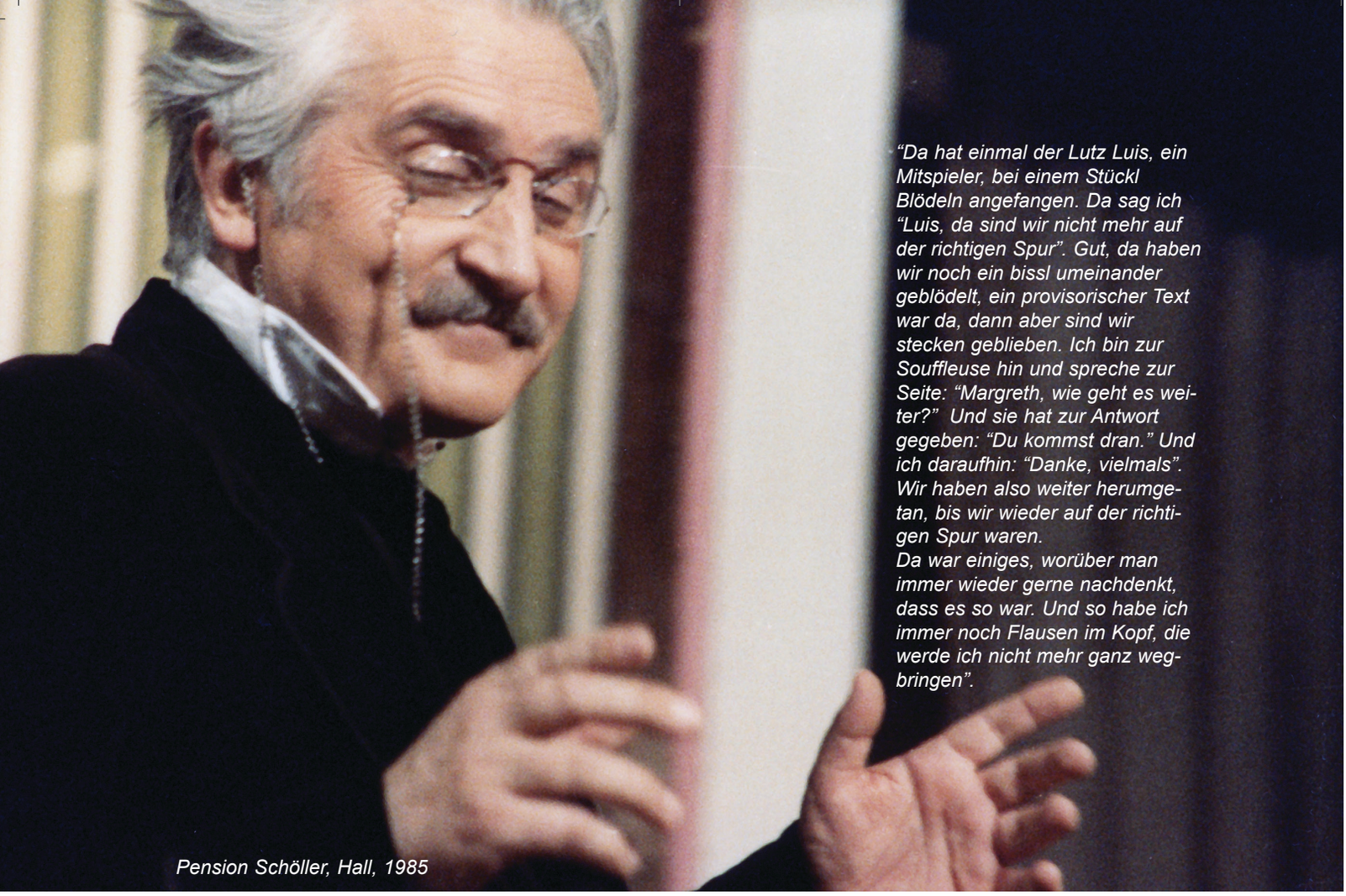
Kufstein - Tischlein deck dich, *das beliebte, jährliche Wintermärchen mit den Bühnenflöhen, Regie Vaina Weinert im Kufsteiner Kulturhaus mit Gastspielen in Schwoich*
Wenn es heißt „ich bin schon satt, ich mag kein Blatt“, dann ist das ein Zeichen dafür, dass das Stadttheater Kufstein ein neues Märchen auf die Bühne bringt. “Tischlein deck dich” von den Gebrüdern Grimm ist die Geschichte vom Schneider, der sich von seiner hinterlistigen Ziege aufhetzen lässt, und dadurch seine drei Söhne verjagt. Was sie alles auf ihrer Wanderschaft erleben, und inwieweit einige schottische Kilts eine Rolle spielen, schaut es euch an.

Schwaz - Der Ziegenpeter auf der Zauberalm
Die Werksbühne Tyrolit präsentiert zum Ende ihres Jubiläumsjahres ein weiteres Highlight auf der neuen Bühne in der Tyrolitkantine.
Vor rund 35 Jahren wurde dieses Märchen zum ersten Mal auf der alten Bühne mit und für Kinder der Firma Tyrolit zur Aufführung gebracht. Aus diesem Grund spielt die Kinder- und Jugendgruppe der Werksbühne das Stück. "Ziegenpeter auf der Zauberalm" von Oscar Wuchner unter der Regie von Manfred Mantinger.
Die Kinder und Jugendgruppe der Werksbühne Tyrolit spielt für euch ein Weihnachtsmärchen. Es handelt von Ziegen, einem Karfunkelstein, einer Hexe, einem Zwergenkönig und dem tollpatschigen Knecht Kasper, der lieber schläft, als die entführte Tochter des Berghofbauern zu suchen.
Gott sei Dank gibt es da noch den Peter und die Gretel, sowie den ein oder anderen Zauberspruch. Dabei geschehen die merkwürdigsten Dinge. ..

Völs - Rumpelstilzchen
nach den Gebrüdern Grimm, gereimt von Willi Tom Stassar.
Ein Müller behauptet von seiner schönen Tochter, sie könne Stroh zu Gold spinnen und will sie an den König verheiraten ..

Wattens- Urmel aus dem Eis
ist ein Kinderbuch von Max Kruse, für die Bühne bearbeitet als Musical für große und kleine Kinder von Max Kruse, Bühnenbearbeitung von Frank Pinkus. Für die Kolpingbühne Wattens adaptiert von Thomas und Bettina Strolz, gespielt im Pater Gapp Jugendhaus Wattens.
“Unsere Geschichte spielt auf einer abgelegenen Südseeinsel, fernab jeglicher Zivilisation. Dort lebt die zerstreute Professorin Tibatong, die sich auf diese Insel für ihre Forschungszwecke zurückgezogen hat.
Sie möchte den Tieren das Sprechen beibringen. Ihre Sprachschule wird von Schuhschnäbelin Schusch, Pinguinin Ping, Waranin Wawa und der Fröschin Quack freiwillig besucht, wobei die meisten nur noch mit ein paar kleinen Sprachfehlern zu kämpfen haben. ..

“Der Teufel mit den drei goldenen Haaren” auf der Kolpingbühne Hall, mit großem Aufwand und Engagement



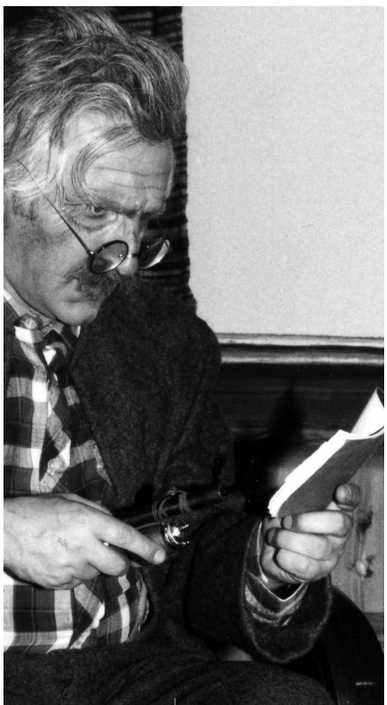
"Da hat einmal der Lutz Luis, ein Mitspieler, bei einem Stückl Blödeln angefangen. Da sag ich "Luis, da sind wir nicht mehr auf der richtigen Spur". Gut, da haben wir noch ein bissl umeinander geblödelt, ein provisorischer Text war da, dann aber sind wir stecken geblieben. Ich bin zur Souffleuse hin und spreche zur Seite: "Margreth, wie geht es weiter?" Und sie hat zur Antwort gegeben: "Du kommst dran." Und ich daraufhin: "Danke, vielmals". Wir haben also weiter herumgetan, bis wir wieder auf der richtigen Spur waren.
Da war einiges, worüber man immer wieder gerne nachdenkt, dass es so war. Und so habe ich immer noch Flausen im Kopf, die werde ich nicht mehr ganz wegbringen".

Pension Schöller, Hall, 1985

Theaterspieler und Musiker mit dem Herz am rechten Fleck

Im Gespräch mit Otto Ebenbichler

Neben mir saß bei der letzten Premiere der Volksbühne Mils Otto Ebenbichler, ein eben achtzigjähriges Urgestein des Tiroler Volkstheaters. Wir hatten einen Sonderplatz, der für Leute mit Filmkameras bestimmt ist. Ich fragte ihn, was er wohl mit dem Videoschnitt beabsichtige. Die Antwort war ausführlich. Videos seien eben heute die üblichen Dokumentationen, so wie eben Fotos einst. Beim vereinbarten Besuch ein paar Tage danach kam ich aus dem Staunen nicht heraus. Da schlug er Ordner um Ordner auf, in denen penibel gesammelt ist, was sich in Mils am Theater seit den späten 60er Jahren so alles getan hat, und nicht nur hier, denn Otto war und ist ein begehrter Darsteller an vielen Schauplätzen und bei vielen unterschiedlichen Gelegenheiten, vor allem, wenn es um Humoristisches geht. Da weiß er sich mit einer klaren Haltung gegen das dumme Lachen abzugrenzen. Schmunzeln sollen die Leute, meint er, denn beim Herausbrüllen, kommt ja der Kopf nicht mit und das Herz schon gar nicht. Nicht auf den schnellen Lacher komme es an. Bei einem guten Witz, einer guten Pointe, da kommt der Lacher erst nach der Schrecksekunde, die der Kopf braucht, um die Pointe zu realisieren. Bei schlechten Witzen platzt das Lachen heraus, versinkt im nächsten Moment im Erdboden und darf da eingestampft werden. Und dann, so erzählt Otto Ebenbichler, gibt es auch Lacher von Zuschauern, wo überhaupt kein Witz da ist. "Ich erinnere mich an so eine Vorstellung. Hinter mir saß ein Mann, der lachte mir ständig ins Ohr und behinderte mich beim Zuhören. Und da auf einmal setzte er zu einem großen Lacher an, aber es kam dabei nichts heraus. Denn der von ihm vermutete, nun folgende Witz kam nicht. Das Erlebnis fällt mir jetzt wieder ein, jetzt, wo wir über das Lachen reden."



Um auf die Ordner mit den Fotos zur Volkstheatergeschichte von Mils - und nicht nur dort - zurückzukommen, fragte ich, für wen denn diese Dokumentationen gemacht sind und bekam zur Antwort. "Ja in erster Linie zunächst einmal für mich. Ich schau immer wieder hinein in das Vergangene. Man glaubt es zu kennen, aber man hat doch mit der Zeit immer wieder einen neuen Blick. Und da staune ich dann über das, was ich früher nicht gesehen habe, ja, das sind Kleinigkeiten, aber es sind eben Details von Wichtigkeit. Ich lese auch Zeitschriften, die mich

Der verkaufte Großvater, Hall, 1982

interessieren, mehrmals. Und so ist das auch mit den Videomitschnitten. Die werde ich auch öfter anschauen, und ich werde mich bei den Wiederholungen gerne von Neuem überraschen lassen. Läuft die Kamera?" Ich drückte auf den roten Knopf, und das Interview begann, das heißt, es bedurfte kaum der Fragen nur interessiertes Zuhören. Das genügte für den Redefluss.

Wie sich Otto vorstellt

"Ja, ich bin der Otto Ebenbichler, geboren am 13. 7. 1931 - also 13, eine Glückszahl - und war eigentlich mein Leben lang verbunden mit dem Theater, so einfach das auch war, verbunden mit der Musik. Ich war zehn Jahre Kapellmeister da in Mils und habe mich mit diesen Dingen immer beschäftigt, neue Stücke gesucht falls es schöne, gute gibt. Meine Mutter ist leider früh gestorben, mit 27 Jahren, beim dritten Kind. Meine Mutter war eigentlich die `Gräfin von Thaur´ und von der, kommt mir vor, habe ich diese Ambitionen geerbt. Der Vater war mehr ein Musikant, hat sich mit dem Theater weniger beschäftigt und war auch während des Krieges nicht da. Ja, und wie bin ich zum Theater gekommen, zum Theaterspielen?

Ottos Theaterlaufbahn

Da war der Oberlehrer Glatzl, der war ein fanatischer Theaterspieler und ein ausgezeichneter Musiker. Angegangen ist das schon mit den Mütterehrungen während des Krieges, wo man was gesungen hat - ob es schön war ist eine andere Frage. Tatsache ist, der hat mich dazu gebracht, und der hat auch den ganzen Theaterverein Mils wieder aufleben lassen. Er hat eine Spiel- und Singgemeinschaft gegründet und war der Initiator von all den musischen Dingen. .. Das Vereinshaus haben wir ja schon gehabt, 1933 wurde es gebaut vom katholischen Arbeiterverein. Es hat zwei Kachelöfen besessen, die musste man allerdings am Tag vorher heizen, damit es am nächsten Tag warm war.Und dann hat man angefangen mit dem Spielen, mein Gott, die Stücke, die damals eben üblich waren. Ich kann mich an die "Drei Eisbären" erinnern. Krippenspiele waren jedes Jahr Pflichtsache.

Volpone, Rolle des Corbaccio, Hall, Burg Hasegg, 1988

Geprobt haben wir in Bauernstuben, in warmen Bauernstuben, zum Beispiel beim Schneider. .. Ich denke an ihn, wie er bei einer Probe gefragt hat, wer denn die Rollen in den "Die drei Dorfheiligen" spielt. - Er hat kein Textbuch gebraucht. Er war aus Fulpmes, und der hat von dort her die Rollen alle im Kopf gehabt, er hat jede Rolle aufsagen können.

Es hat sich also eine nette Gruppe herausgebildet, bis der Verein neu gegründet wurde. .. Dann hat der Bertl die Regie übernommen und hat mit uns die landläufigen Stücke gespielt, "Alois, wo warst du heute Nacht", was immer da auch war. Und wie dann der alte Hirschhuber Willi - ein Darsteller mit Qualitäten eines Exlspielers erkrankt ist, habe ich mit meinen dreißig Jahren den Alten im "verkauften Großvater" übernommen. Den alten Ghetta Willi haben wir da als Schminker gehabt. Der hat mich hergerichtet, dass ich mich selber nicht mehr gekannt habe.

In Verbindung mit dem Wegscheider Franz haben wir den Kolping-Theaterverein wieder aufgebaut, und so habe ich abwechselnd in Hall und in Mils gespielt. Meine Frau hat ein Einsehen gehabt und mir den Vogel gelassen. .. Rolf Parton hat mich dann nach Rattenberg geschleppt, wo ich den Kaiser Ludwig von Bayern gespielt habe. In der "Bernauerin" habe ich einen Münchner Bürger verkörpern dürfen, wiederum eine ganz andere Herausforderung, auch in Rattenberg. Und in Hall hat sich auch etwas getan. Da hat die Burg Hasegg eine Rolle gespielt. Der "Andre Hofer" von Kranewitter war dann eine Aufgabe, die wir uns 1985 gestellt haben. Ich habe den Raffl spielen dürfen. Dann ist der "Volpone" gekommen, wo ich den Corbaccio in Maske gegeben habe, auch interessant. Dann habe ich selber Regie geführt und mein Sohn hat angefangen. Als ich schon einmal im dritten Akt war, hat er mich aufgeklärt, dass wir erst im zweiten sind. Das ist auch einmal vorgekommen, alles immer ohne die geringsten Probleme menschlicher Art. Dann hat Otto Walter am Schluss den "Raub der Sabinerinnen" - den er umgearbeitet hat - zum Höhepunkt des Milser Theaterlebens werden lassen. Ja, und jetzt zu meinem 80. Geburtstag, habe ich mir vorgenommen noch einmal zu spielen. Ich hoffe, dass es gelingt, sodass ich auch da mit Wohlgefallen zurückblicke." e.s.

Das Herz am rechten Fleck, Mils 1969, zusammen mit Hans Arnold, dem langjährigen Obmann des Tiroler Volksbühnenverbandes

Theaterschmiede Creartiv

Die Theaterschmiede Creartiv ist ein neuer, junger und innovativer Verein, welcher im Zuge der Bierstindl-Schließung aus einigen ehemaligen Mitgliedern des Kulturvereins WoZu Grenzen?! entstanden ist. Besonders beeindruckend war zuletzt Cosers selbst verfasstes Stück "Frei un(d)willig Fahrten ins Blaue", das wie ein Programm für seine neue Theaterschmiede anmutet: leidenschaftlich kreativ. Und: Coser ist ein Talent nicht nur als Theaterleiter Schreiber und Regisseur, sondern er spielt auch gerne, besonders bei Experimenten wie im "großen Schlachten". Die Idee von übergreifenden Wirkungsmitteln, der Kombination von Figurenspiel und Menschenspiel, setzte er dann auch gleich im Weihnachtsspiel von Dickens um.

Die Theaterschmiede erarbeitet nicht nur klassisches Sprechtheater, sondern auch moderne, abstrakte und experimentelle Theaterformen. Sie hat im Tiroler Jägerheim in der Ing. Etzelstraße 63 eine Bleibe gefunden. Seit der ersten Spielzeit legt Lukas M. Coser, genau so wie im Abschlußjahr vorher, ein dichtes Programm vor, das er unter das Motto: "Verrückt, wahnsinnig und irr" stellt. e.s.

Die Theaterschmiede berichet:

Die neue Einsamkeit

ein Sexspiel von Martin Kolozs kam am 30.10. 2011 in der Regie von Lukas M. Coser und Christian Reiter im Bartheater in Friedbergs Bar/ Lounge/Event zur Uraufführung.

„New Monogamy" ist der neueste Trend in Beziehungen. Ausgefallene Regeln koordinieren den erlaubten Seitensprung und geben den Partnern ausreichend Freiraum, um ihren sexuellen Wünschen mit wechselnden Bekanntschaften oder auch vertrauten Spielgefährten allerorts und jederzeit nachzukommen. Aber: Kann man seine Gefühle so leicht steuern, und lässt sich Liebe durch zügellose Leidenschaft ersetzen? Die Probe aufs Exempel zeigt, dass Lust nicht immer gleich lustig sein muss!

Anfang Februar ist eine Verlängerung der Aufführungsserie angedacht. es spielen: Danica Beil, Andrea Grimm, Matthias Neu, Grigory Shklyar, Thomas Werth und Sabrina Zacsek

Die Physiker

"*Die Dürrenmatt'schen „Physiker" feiern ihren 50sten Geburtstag, die Theaterschmiede Creartiv wünscht Happy Birthday und feiert irr mit. Bei der letzten Aufführung am 21.02. 2012 feiern wir den Geburtstag der Physiker mit einer anschließenden Faschingsparty. Alle verkleideten BesucherInnen bekommen freien Eintritt zu der Vorstellung sowie ein Glas Prosecco", damit der Wahnsinn Methode hat.*

Mit: Ingrid Alber-Pahle, Christoph Bair, Lukas M. Coser, Silvia Eller, Lukas Hausberger, Julia Kotter, Georg Mader, Moritz Mader, Cornelia Müller, Christian Reiter, Grigory Shklyar, Lisa Sprenger, Caroline Wurm und Matthias Wurm

Fröhliche Weihnachten Mr. Scrooge

Ein Spiel nach Charles Dickens mit Menschen und Figuren

Für Klein und Groß; Regie: Lukas M. Coser und Christian Reiter; die Premiere fand Ende November statt.

Der stadtbekannte Geldverleiher Ebenezer Scrooge ist ein unverbesserlicher, gefühlskalter und widerwärtiger Geizhals, für den Weihnachten schlicht Humbug ist.

An Weihnachtsabenden sitzt der Knauser prinzipiell alleine in seinem Kontor und genießt die Ruhe während er seinen Haferschleim isst. An diesem Heiligabend jedoch, wird einiges anders sein als in den vergangenen Weihnachtsnächten.

Es erscheint dem Geizhals nämlich der Geist seines früheren Teilhabers Jacob Marley, welcher Scrooge das Herz wieder öffnen möchte. ..

Dinner for One

von Freddy Frinton - Und da im Jahr des Irrsinns aller guten Dinge nicht drei sind, ist viertens auch noch "Dinner for One" vorgesehen. Same procedure as every year, natürlich zu Silvester, und wer hätte sich das anders gedacht, in der Regie von Lukas M. Coser

Seit mehr als 30 Jahren muss der arme alte Butler James am Silvesterabend, bei der Geburtstagsfeier seiner Arbeitgeberin Miss Sophie in die Rollen der längst verstorbenen Ex-Liebhaber schlüpfen.

www.theaterschmiede.at

Figurenwelten

Dölsach - Hänsel und Gretel
Nach erfolgreichen Figurentheateraufführungen wie "Der Zauberer von Oz", "Schneewittchen" oder "Peter und der Wolf" bringt die Theaterwerk-statt Dölsach nun das Gebrüder-Grimm-Märchen "Hänsel und Gretel" auf die Bühne. Mit liebevoller Hand wurden die Figuren und das Bühnenbild im Rahmen der Sommerakademie Oberdorfer unter der Leitung der freischaffenden Künstlerin Gerti Tröbinger, ihres Zeichens künstlerische Leiterin des Welser Figurentheaterfestivals, angefertigt. Unter der Regie von Gernot Nagelschmied entstand hier ein phantastisches Stück, das Jung und Alt in seinen Bann zieht.

Lienz- Figurentheaterfestival
Vom 16.03. bis zum 18.03. finden in Lienz die sechsten internationalen Figurentheatertage "Fantasima 2012" statt. Angekündigt werden lustige und nachdenkliche Geschichten

Telfs-Innsbruck - Larifari
Kasperl und die gestohlene Christbaumkugel
Dem Räuberhauptmann Pfladermaier gefallen die glänzenden Christbaumkugeln über alles – und so macht er sich auf Beutezug. Als er sich über Großmutters schönste Kugel hermacht, bekommt er es aber mit dem Kasperl zu tun!
Mit Hilfe eines Tricks und der Kinder wird dem Räuber seine Gier zum Verhängnis.

Ferdinand hat Zahnweh
Ferdinand, das Krokodil, hat Zahnweh. Der Zahn muss raus. Aber das ist alles nicht so einfach, wie Kasperl feststellen muss. Noch dazu will der Räuberhauptmann die Prinzessin entführen - in die sich Ferdinand bereits verliebt hat. Zu guter Letzt schnappt sich Ferdinand den Räuber, die Prinzessin küsst das Krokodil und Kasperl freut sich auf das Fest im Schloss.

Innsbruck- Tupilak
Weihnachtspferd für Prinzesin Lilli gesucht
Ach, wie gerne würde der König seiner geliebten Tochter Prinzessin Lilli ihren Herzenswunsch zu Weihnachten erfüllen. Sie träumte von einem feengleichen Pferd, mit goldener Mähne und goldenen Glöckchen. Nur eine Zaubernacht lang auf ihm reiten dürfen ... Wichtel Zwichtel erfährt davon. Und er macht sich auf den Weg, um mit Hilfe seiner Freunde – der kleinen Fee und der kecken Hexe – den Herzenswunsch der Prinzessin zu erfüllen.

Buntes Puppenkarussell - Das Glück kehrt zurück
Bitte Programm und Spieltermine auf der Homepage unter www.buntes-puppenkarussell.at

Termine des Theater Verbandes Tirol

2. SpielleiterInnenausbildung
"Theater machen"
Wege zur Spielleitung

1) 20.-22. Jänner 2012
Über das Spielen zum Spiel
Hermann Freudenschuss (IBK)
2) 16.-18. März 2012
Körper - Bewegung - Raum
Franz Braun (Bozen)
3) 04.+ 05. Mai 2012
Atem - Stimme - Sprache
Katharina Pongracz (Wien)
3a) 06. Mai 2012
Werbung und Medien
Stefanie Temml (IBK)
4) 29. Juni - 01. Juli 2012
Rollenarbeit
Irmgard Bibermann (IBK)
5) 07.-09. September 2012
Dramaturgie und Regiekonzept
Irene Girkinger (Wien) + Alexander Kratzer (IBK)
6) 30. Nov - 02. Dez 2012
Schauspielerführung
Marcello Diaz (Madrid)
07) 15.+16. Februar 2013
Choreografie der schnellen Szene
Ursula Lysser (IBK)
07a) 17. Februar 2013
Ausstattung und Bühne
Alexia Engl (IBK)
8) 26.+27. April 2013
Grundmelodie eines Stückes
Werner Brunngräber (Erfurt)
8a) 28. April 2013
Vereinsrecht und Versicherung
Dagmar Konrad (IBK)
9) 28.-30. Juni 2013
Beleuchtung
Jan Gasperi (Bruneck)
10) 02.-07. September 2013
Abschlussinszenierung

Anmeldeschluss: 14. Dezember

Details unter
www.theaterverbandtirol.at

Termin schon jetzt vormerken:
Bildungstage Frühjahr
13.-15. April am Grillhof
- Sprechen mit Petra Knoflach
- Volkstheater aktuell mit Karl Schatz
- Charaktere und Emotionen mit Claudia Lang

20.+ 21. April im Seminarraum des TVT
- Theaterschminken mit Dieter Lena

Magazin

Kurzbeschreibung von Stücken, die Dezember 2011 (und oft darüber hinaus) für Erwachsene am Spielplan stehen/standen

Fließ Theatergruppe - Einmal im Leben möcht ich eine Frau sein und Danke liebste Barbara
oder: warum Frauen nicht einparken können und Männer immer nur an das "Eine" denken. Das ewige Spiel zwischen Mann und Frau. Gemeinsam einigt man sich auf eine Paartherapie, bei der ein Rollentausch verordnet wird.
Das Barbaraspiel ist das älteste Laienspiel Tirols und ist im Tiroler Landesmuseum ausgestellt. Die Neuinszenierung "Danke liebste Barbara" wurde von Gernot Jäger geschrieben und beginnt an der Stelle, an der das ursprüngliche Barbaraspiel endet: mit der Hinrichtung der heiligen Barbara.

Hippach - Die Macht der Frauen von Bernd Gombold
Bürgermeister Heinz Gscheidle wäre sicher zufrieden mit seiner Wiederwahl, wenn er im Sitzungszimmer seine altbekannten Kumpane um sich hätte. Aber alles kommt anders! Bei dieser Wahl hat sich nämlich erstmals eine Frauenliste gebildet.

Kössen - Onkel Theo kommt
Lustspiel von Hartmut Rohrmoser
Hans und Gabi Spinner betreiben zusammen mit Tochter Anja eine Gaststätte, von der sie gerade so leben können. Dann kommen an einem Tag gleich zwei schlechte Nachrichten. Die erste kündigt sich per Brief an: Onkel Theo kommt! Die ganze Verwandtschaft hält Theo für reich. Wer ihn am besten behandelt, wird angeblich von ihm als Haupterbe eingesetzt.

Prägraten - Finger weg vom Internet, Opa
Der verwitwete Max Spitzinger lebt bei seinem Sohn und dessen Familie. Max, der für sein Alter noch überaus fit und agil ist, kommt durch seinen Enkel Philipp in Kontakt mit dem Medium Internet und versucht über diesen Weg, eine geeignete Frau für seinen Lebensabend zu finden. Bei seiner Familie löst das allerdings keinen Jubel aus.

Schlitters- Die Falsche im Arm
Gerda, die Frau des einfachen und armen Schneidergesellen Toni, soll ein Grundstück erben. Welch glückliche Fügung des Schicksals! Voraussetzung aber ist, dass sie in guten Verhältnissen lebt. Kurz entschlossen wird im Antwortschreiben an den Notar aus ihrem Mann ein wohlhabender Schneiderfabrikant samt Personal. Die Aufregung ist groß, als sich eine Kontrolle anmeldet, um dies zu überprüfen. - Heuer spielt die Dorfbühne Schlitters unter der Regie von Obmann Richard Haidacher!

Stumm - Hurrah, ein Junge
Schwank von Arnold und Bach
Dr. Mohr ist ein jungverheirateter Anwalt. Sein strenger Schwiegervater, ein Abgeordneter im Familienministerium, hat den sehnlichsten Wunsch, Großvater zu werden. Diesem Wunsch kam das junge Ehepaar bisher nicht nach. Als der Besuch der Schwiegereltern wieder einmal ansteht, wird Dr. Mohr mit seiner Vergangenheit konfrontiert.

Tux-Lanersbach - Die Rosskur
Schwank von Hans Naderer
Der Rochus Doppelreiter ist ein arger Schwerenöter. Immer wieder mal schaut er ein bisschen daneben. Dieses Mal hat es ihm der Sommergast Irene Fink angetan. Aber wie wird man seine Frau los? Und will man sie überhaupt los werden? Ein Sommergspusi ist ja nicht länger als der Sommer, und der kann kurz sein.

Notizen und Berichte zum Bühnenleben aus dem abgespielten Herbstprogramm

Ehrwald - Schauspielertreffen
"Der Ehrwalder Theaterverein, "Die Kulissenschieber", ist heuer Ausrichter des mittlerweile 13. Allgäu-Außerferner- Theatertreffens. Dieses Zusammenkommen der Bühnen wird erst zum zweiten Mal auf Tiroler Boden durchgeführt. "Wir erwarten zu diesem Treffen an die 30 Theaterbühnen aus unserem Heimatbezirk, dem Allgäu und Werdenfelserland" so Gert Köpfle, der Obmann der Ehrwalder Theaterer.
Für die Anreise der Schauspieler aus dem Lech- und Tannheimertal gab es einen Buszubringer. "Geladen sind alle, auch jene, die gerne einmal auftreten wollen und noch keine Theatererfahrung haben" versprach Köpfle. Anwesende Bühnen sorgten mit Sketcheinlagen für ein abwechslungsreiches und vor allem lustiges Programm. Die Bürgermusikkapelle, das Jugendblasorchester aus Ehrwald, der

Im Bild: Niederndorf
- "Kimmi an Himmi" Komödie von Ulla Kling, in der Bearbeitung und Regie Reinhard Exenberger , mit Temperament und bayerischem Humor umgesetzt: immer voll

Bild unten: Flaurling
aus "Das rotseidene Höschen" Frau Professor Dr. jur. Ubalda Garaus (Annemarie Fuchs)
Bild unten rechts: Heiterwang, Rabatz am Campingplatz

Das ambitionierte Unternehmen "Der Jüngste Tag" von Ödön vonn Horvath war am Stadttheater Kufstein im Herbst ein Hit

"Garmischer Toni" und seine Musikfreunde führten musikalisch durch den Abend. Das Theatertreffen fand am Samstag, dem 12. November, im Zugspitzsaal in Ehrwald statt. Vom Theaterverband Tirol war auch der Obmann, Werner Kugler, bei diesem Treffen anwesend.

Flaurling - rotseidenes Höschen schööööön

"Die vor zwei Jahren von Engelbert Kaneider neu gegründete "Kanzingbühne Flaurling" brachte in ihrem zweiten Spieljahr die verzwickte Bauernkomödie "Das rotseidene Höschen" von Josef Zeitler auf die Bühne.

Unter der fachkundigen Regie von Martha Waldhart und Toni Schatz liefen die 11 Akteure auf der Bühne zu Höchstleistungen auf und ließen die Zuschauer vor Lachen zum Schwitzen kommen !

Die große Besucherzahl und das positive Echo des Publikums zeigen auf, dass die sogenannten "seichten Bauernkomödien" noch nicht abgelaufen sind.

Vielmehr wollen viele Leute in der Zeit von Wirtschaftskrisen und sonstiger weltweiter negativer Ereignisse einfach einen Abend verbringen, wo es viel zum Lachen gibt.

Und wer lachen kann, hat bekanntlich mehr vom Leben, also war die Verwicklungskomödie um das kleine "rotseidene Damenunterhöschen" sicher ein winziger Beitrag zur Gesundung der Bevölkerung !

Ebenso zeigt die große Akzeptanz der neuen Bühne im Dorf und in der Umgebung, dass es an der Zeit war, die "Bühnenlücke" der Salzstrassengemeinden zwischen Kematen und dem angrenzenden Bezirk Imst zu schließen."

Heiterwang - Rabatz am Campingplatz

Am 29. Oktober ging in Heiterwang das Lustspiel "Rabatz am Campingplatz von Carl Slotboom zur Premiere über die Bühne.

Der 1. Preis einer Rätsellösung ist ein Urlaub in Heiterwang, für die ganze Familie. Als sich herausstellt, dass damit kein Urlaub im Hotel sondern am Zeltplaz gemeint war, gehen die Wogen hoch.

Hopfgarten - Liebe und Blechschaden

Toni Hinterleitner, ein gut situierter Landwirt, verwechselt - fasziniert vom Anblick einer hübschen Anhalterin - die Bremse mit dem Gaspedal. Ergebnis dieses Irrtums ist ein Blechschaden mittleren Umfangs an seinem neuen Auto.

Zu sehen war das ländliche Lustspiel von Hans Gnant in der Salvena bis Ende Oktober und es war ein guter Erfolg. Gleich nach der letzten Aufführung begannen die Proben für ein Krippenspiel im Rahmen einer Krippenausstellung am Marktplatz.

Innsbruck - Leobühne

In der Regie von Ernst Schaffenrath war "Job Suey" von Edward Taylor im Oktober und November auf der Leobühne zu sehen.

Jim Watt erwartet seinen Chef nebst Gattin zum Essen. Da wäre es gut, wenn er mit Helen, seiner "Mitbewohnerin" nicht nur befreun-

durchgehend praesent

Die Aussicht auf die Einrichtung des "Sinne" beflügelt das Theater praesent zu einem dichten Programm. Kaum hat es in seinem Kellertheater in der Jahnstrasse die letzte Vorstellung von "Leonce und Lena" gegeben - es war ein Theaterabend von besonderer Qualität -, wartete praesent mit der nächsten Produktion auf. Der Wiener Schauspieler Markus Tavakoli spielt in der Regie von Johannes Seilern den Rosenverkäufer "Sad" im Stück "Dreck". Es stammt aus der Feder von Erfolgsautor Robert Schneider (Schlafes Bruder, Die Luftgängerin).

Das ist Sad, das ist Trauer: Ein junger Mann in einer fremden Stadt. In einer weißen Stadt, einer anders riechenden Stadt, mit einer anderen Kultur. Bleibt man, wer man ist, oder wird man zerrieben.

In einer Wiederaufnahme steht die Uraufführungsproduktion "Das kleine Hokuspokus nach Mira Lobe (siehe Seite 22-23) am Programm und im Dezember ist zum Gastspiel Josef Lanz mit "Novecento - Die Geschichte vom Ozeanpianisten" von Alessandro Baricco geladen. Regie führte Fabian Kametz, der in den letzten Jahren in Tirol immer wieder präsent ist (etwa als Regisseur der Uraufführung "Bonustrack von Christine Frei im Westbahntheater).

Eines Tages wird im Ballsaal eines Luxusschiffes unter dem Klavier ein neugeborenes Kind gefunden. Der Steuermann nimmt sich seiner an, er nennt es Novecento. Als sein Ziehvater stirbt, beschließt der Kapitän nun endlich Ordnung zu schaffen, den Buben zur Schule zu schicken. Doch im Hafen angelangt, ist er verschwunden..

www.theater-praesent.at

det, sondern verheiratet wäre. Helen weigert sich, diese Komödie mitzuspielen und verlässt wutentbrannt das Haus. Was tun? Da muss eben die Putzfrau die Rolle der Ehefrau spielen.

Leisach - Do is der Wurm drin
Innerhalb von acht Tagen gab es im November in Leisach das Lustspiel "Da ist der Wiurm drin" von Maximilian Vitus in fünf Vorstellungen zu sehen. Wie anderswo auch wird der November, also der im Tourismus ärmste Monat genützt, um Theater des Dorfes für das Dorf zu spielen.

Schlitters - Die Falsche im Arm.
Im November gab es im Gemeindezentrum Schlitters acht Vorstellungen des Lustspieles "Die Falsche im Arm" von Wolfgang Bräutigam zu sehen, wobei sich der erwartete Erfolg des "Angriffs auf Lachmuskeln" eingestellt hat. Gerda, die Frau des einfachen und armen Schneidergesellen Toni, soll ein Grundstück erben. Eine Voraussetzung aber ist, dass sie in guten Verhältnissen lebt. ..

Schönberg - 25 Jahre
Zur Feier des 25jährigen Bestehens gab es am 12. 11. einen Jazzbrunch mit Livemusik, eine Weißwurstparty im Gemeindesaal und ein Gastspiel der Theatergruppe aus Hohenlinden: "Spagetti, Eis und heiße Liebe"

St. Johann - Sanatorium zum Willden Kaiser
Im September und Oktober war im Kaisersaal der Volksbühne St. Johann die Komödie "Sanatorium zum Wilden Kaiser" zu sehen. In der lokalen Adaption der Komödie "Sanatorium Sanssouci" von Sabine Schüffechen nützte Günter Hechenberger die Gelegenheit zu lokal bezogenen, gesellschaftskritischen Seitenhieben.

Tulfes - Ein seltsames Paar
Am 5. November ging planmäßig die Premiere von „Ein seltsames Paar" über die Bühne. Das Publikum war begeistert von dieser Aufführung. Auch das Inntal-TV war mit dabei und hat einen sehenswerten Beitrag gedreht. Mehr darüber unter www.inntaltv.at

Leobühne: Job Suey

Das Büro des Theater Verbandes Tirol ist in der Zeit von 23.12.2011 bis einschließlich 08.01.2012 geschlossen!
Wir sind ab Montag, den 09.01.2012 wieder für Sie da!

Wir bedanken uns beim Präsidium und Vorstand, sowie bei allen Mitgliedsbühnen des Theater Verbandes Tirol für die gute Zusammenarbeit
und wünschen:
Ein frohes besinnliches Weihnachtsfest,
viel Glück, Kraft und Gesundheit im neuen Jahr.
Danke für die gute Zusammenarbeit und Ihr Vertrauen in uns!
Ekkehard Schönwiese, Dagmar Konrad und Priska Teran

Josef Zeislers neueste Krippe

SZENARIO Hall in Tirol

Das Theater Szenario wurde vom Theaterpädagogen Wolfgang Klingler 2005 gegründet. Unsere Spielstätte - ein Theater mit 100 Sitzplätzen - befindet sich im Palais Lobkowitz, ehem. Amtsgebäude der Haller Saline.
Hauptidentität des Theaters stellen selbstentwickelte Stücke und selbstentworfene Improvisationstheater-Formate. Wir verändern immer wieder unsere Arbeitsweisen, um lebendiges und abwechslungsreiches Theater zu machen.
Szenario ist ein Team von derzeit rund 20 professionellen und nichtprofessionellen Theaterschaffenden, unterstützt von einem Team aus professionellen MusikerInnen, TheaterpädagogInnen, BühnenbildnerInnen, Regisseuren und Technikern.

Ist das jetzt Realität oder ist das ein Spiel, oder ist da das Spiel die Realität? Theater zwischen den Grenzen:
Hall in Tirol, im Herbst 2011. Produzentin Mareike Peters mietet für ihre ambitonierten Filmprojekte eine heruntergekommene Location im Haller Salinenareal - das Palais Lobkowitz, das ihr und der Crew als Homebase und Schauplatz für die Indoor-Drehsessions dienen soll. Auf der Suche nach geeigneten und vor allem kostengünstigen Schauspielern gelangen Peters und ihr Team an eine Gruppe von merkwürdigen Charakterdarstellern, die sich der hohen Kunst des "Method-actings" nach Stanislawski verschrieben haben. Die Schauspieler zeigen sich zur Freude des Regisseurs auch in unterschiedlichen Filmgenres sattelfest!
Geblendet von der enormen Ausstrahlung und Ausdruckskraft, bemerkt die Filmcrew die wahren Hinter- und Abgründe der Schauspieler erst, als es schon fast zu spät ist...

Vampire movies nights ist ein neues Improvisationstheater-For-mat des Theaters Szenario Tirol. Das Publikum wird zum Drehbuchschreiber und bestimmt das Filmgenre - und die AkteurInnen improvisieren live und ungeprobt in jeder Folge einen kompletten und noch niemals zuvor gezeigten Film - Biss zum Abspann.

nachher

Schule der Verwandlung

Wann immer Dieter Lena, Chefmaskenbildner am Tiroler Landestheater einen Schminkkurs abhält, sind die Plätze meistens sehr schnell gebucht. Er nimmt ja auch für seine Schulungen nur eine begrenzte Anzahl von jenen, die die Maskenbildnerei als Hobby betreiben oder als FriseurerInnen Techniken der Verwandlungen ernsthaft kennen lernen wollen. Und das lernen sie bei Dieter Lena gründlich.

“1965 begann ich mit der Lehre als Friseur. Im dritten Lehrjahr war mir schon klar, dass ich im Theater arbeiten und bleiben wollte und wurde Maskenbildner. Neben dem Theater habe ich auch bei den Volksschauspielen in Terlfs, den “Festwochen der Alten Musik” und diversen Filmprojekten im In- und Ausland gearbeitet. Seit 1993 leite ich die Abteilung Maske am Landestheater.”

Bei seinen zwei bis dreitägigen Schminkkursen geht es um praktische Übungen für Anfänger, die dabei einige Grundlagen der Schminkunst erfahren. Da werden Bärte geknüpft, Glatzen geklebt, Werkzeuge und Materialien kennen gelernt.

Um ein Gesicht jung erscheinen zu lassen, gibt es zwar viele Mittel, aber die sind in der natürlichen Wirkung eher begrenzt. Dafür aber können junge Gesichter schnell ganz alt erscheinen. Vor allem wenn der Abstand zwischen Zuschauerraum und Bühne groß genug ist. In der Nähe muss man vorsichtiger mit Stiften, Schatten und Farben umgehen. Sehr schnell ist da jemand “überschminkt”.

Zu den reizvollsten Aufgaben zählen natürlich Verwandlungen zu Fantasiegestalten. Wer zu Dieter Lena in den Kurs kommt, nimmt da am besten noch jemanden als Objekt mit, an dem man sich nach allen Regeln der Schminkkunst austoben kann.

Wenn Dieter Lena am Ende noch Zeit hat, nimmt er seine Schüler zu einem Besuch hinter die Kulissen ins Landestheater mit. Da kann man in der Maskenbildnerei über die Präzision der Arbeit staunen, die viel Wissen in Sachen Kultur- und Alltagsgeschichte voraussetzt. Im Perückenfundus lagern mehrere tausend Exemplare, von der aufwändigen Barockfrisur bis zum Kurzhaarschnitt.

Frühjahrskurs Schminken:
20.+21. April
Seminaraum des TVT

Foto: Bernadette Geisler und Ulli Toscano

WÜNSCH WIE WÜNSCH DIR WAS

LED SCHEINWERFER GÜNSTIG

BESCHALLUNG
(LAUT & LEISE)

THEATERSCHEINWERFER
(BREIT & SCHMAL)

LICHTCOMPUTER EINFACH
(ODER AUCH NICHT)

VORHÄNGE & STOFFE
(SCHWARZ & BUNT)

www.wuensch.at
office@wuensch.at
eduard bodem strasse 5
6020 innsbruck
tel.: 0512 - 36 16 96
tel.: 0664 - 34 05 777